

2009 - 2013

22.5.2009



Goldener Mai für die jungen „Rur-Rocker“

Letzte Aktualisierung: 22. Mai 2009, 14:14 Uhr

KREIS HEINSBERG. Für die integrative Schülerband der Rurtal-Schule „Rur-Rock - Wir zusammen“, ist der Mai ein Monat voller weiterer Höhepunkte in ihrer nun über zehnjährigen Erfolgsgeschichte mit den umjubelten Auftritten in Deutschland und Russland.

Die Musiker von „Rur-Rock - Wir zusammen“ sind überwiegend Schüler der Rurtal-Schule Oberbruch, ergänzt durch einige Schüler der benachbarten Hauptschule.

Vor allem durch Musikprojekte und Auftritte gemeinsam Schülern des Heilpädagogischen Zentrums Pskow / Russland, der Partnerschule der Rurtal-Schule, sind die Rur-Rocker und musikalisches Können berühmt geworden. Sie begeisterten unter anderem in Pskow, Moskau und Perm viele tausende Zuhörer mit ihren erfrischenden Rock-Klassikern.

Unvergessen sind die Auftritte bei zahlreichen Unicef-Großveranstaltungen und das gemeinsame Friedenskonzert „Du gehörscht zu uns“ im Mai 2005 mit Rolf Zuckowski in der Aula des Gymnasiums Hückelhoven.

Aufmerksam gemacht und überzeugt hat „Rur-Rock - Wir zusammen“ auch die Musikfachwelt, was für sie zu einem wunderbaren Erlebnis Anfang Mai führte. Die Musikschule Fürth und der Verband deutscher Musikschulen hatte die besten deutschen Integrationsbands zum „Zweiten Fürther Integrativen Soundfestival“ eingeladen.

Und mit dabei war „Rur-Rock - Wir zusammen“. Bei dieser Veranstaltung mit Begegnungen auf Augenhöhe erzeugte „Rur-Rock“ bei zwei 60 Minuten-Auftritten mit ihrer Frische und Musikalität eine Riesenstimmung bei den Zuhörern. Viel Lob gab es auch für das stimmige Integrationskonzept für die Band.

Heute, Samstag, 23. Mai, spielt „Rur-Rock - Wir zusammen“ um 13 Uhr zum Auftakt des Kinderfestes im Rahmen des Jubiläums „40 Jahre Stadtrechte“ Hückelhoven auf der Open Air-Bühne in der Innenstadt. Hückelhoven wird der Aufgalopp sein zu einem grandiosen Ereignis für „Rur-Rock - Wir zusammen“ noch nicht einmal eine Woche später.

Nach Moskau im Jahre 2004 will die Band, zu der auch die Musiker des HPZ Pskow stoßen, die andere russische Metropole, St. Petersburg, erobern. Im Rahmen des Stadtfestes zur Gründung von St. Petersburg werden die deutschen und russischen Musiker aus Oberbruch und Pskow in einem Konzert

für Integration und Menschenrechte gemeinsam mit der populären russischen Pop- und Rocklegende Vyacheslav Butusov ihren großen einstündigen Auftritt im Oktjabrski-Konzertsaal haben.

Der Konzertsaal fasst über 3700 Besucher, die bei der Popularität von Butusov am 29. Mai erwartet werden. Eine spannende Herausforderung für die jungen Rockmusiker, die unter anderem mit „Rockin all over the world“, „Back in the USSR“, „Wind of change“, „We will rock you“ große Stimmung machen wollen.

Eingeladen wurden die Rockmusiker über ein Kooperationsprogramm zwischen der EU und Russland, dass sich die Integration von Menschen mit Behinderungen zum Ziel gesetzt hat. Die Popularität von „Rur-Rock - Wir zusammen“ in Russland und ihre gelebten Botschaften von Integration, Frieden und Völkerverständigung haben die Verantwortlichen des EU-Programms dazu bewogen, den Konzertabend mit ihnen und dem russischen Rockstar zu präsentieren.

Am Tag darauf wird es in Pawlowsk, einer Nachbarstadt von St. Petersburg ein Konzert in etwas kleinerem Rahmen geben. Mitten in die Vorbereitungen auf das Großereignis platzte die Anfrage, ob „Rur-Rock - Wir zusammen“ bei der Unicef-Gala in Köln Ende November wieder mitmachen können.

Leserkommentare

22.6.2009

Rur-Rocker reisen nach St. Petersburg

Von: wo
Letzte Aktualisierung: 22. Juni 2009, 13:00 Uhr



Beim Integrationsfestival „Star of Hope“ in St. Petersburg: Die Band „Rur-Rock - Wir zusammen“ erlebte in der russischen Stadt ihren bisher größten Auftritt. Foto: Bernd Schlehner

KREIS HEINSBERG. Große, nicht nur von ihrer Musik, sondern auch von ihrer Ausstrahlung geprägte Auftritte sind schon seit einigen Jahren das Markenzeichen der Oberbrucher „Rur-Rocker“, der Band von Hauptschule und Rurtal-Schule, der Schule des Kreises Heinsberg mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung.

Dass ihr jüngster, einwöchiger Ausflug ins russische St. Petersburg zum Integrationsfestival „Star of Hope“ („Stern der Hoffnung“) alles bisher Erlebte dann noch übertreffen sollte, hatte selbst Bernd Schleberger, Leiter der Rurtal-Schule, bei der Abreise nicht geahnt.

„Das war das Größte, was wir bisher erlebt haben“, fasste er die Eindrücke für die Gruppe zusammen, die aus sieben Schülern der Rurtal-Schule und sechs Schülern der Hauptschule bestand. Bei ihrem Auftritt in St. Petersburg wurden sie unterstützt von vier Schülern aus dem Heilpädagogischen Zentrum im russischen Pskow, mit dem die Oberbrucher eine enge Freundschaft verbindet.

Mit dabei waren auch Volkmar Gilleßen, der stellvertretende Leiter der Rurtal-Schule, mit seiner

Bassgitarre, und Lehrerin Beate Theißen am Keyboard.

„Erst als wir vor Ort waren, haben wir so häppchenweise erfahren, was da auf uns zukommen würde“, berichtete Schleberger. Schon vom Hotel, in das sie das Sozialamt von St. Petersburg eingeladen hatte, waren sie überwältigt. Auch die Anreise im Flugzeug hatten sie nicht selbst bezahlen müssen. Sie war finanziert worden im Rahmen eines Kooperationsprogramms von Europäischer Union und Russland zur Verbesserung der Integration von Menschen mit Behinderungen.

Beim Integrationsfestival für Menschen mit und ohne Behinderung - eingebettet in das Stadtfest von St. Petersburg unter dem Motto „Stadt der gleichen Möglichkeiten“ - hatten sie dann mit ihrer Gemeinschaftsband unter dem Namen „Rur-Rock - Wir zusammen“ den letzten Auftritt. Mit 40 Minuten Musik im Oktjabrskj-Konzertsaal setzten sie nach einer großen Show mit Artistik, Ballett und Tanz den Schlusspunkt in einem großen Musikprogramm, an dem sich auch der russische Popstar Vyacheslav Butusov mit der Band U-Piter beteiligte.

„Mehr als 2000 Sankt Petersburger sangen mit und belohnten die Musiker mit riesigem Jubel bei den letzten Klängen des populären, sogenannten Leningrad-Liedes“, erzählte Schleberger nach der Rückkehr. „Ein weiterer überaus denkwürdiger und bewegender Tag in der Erfolgsgeschichte der Schülerband mit ihrer segensreichen Projektarbeit und der Partnerschaft zwischen der Rurtal-Schule und dem Heilpädagogischen Zentrum Pskow.“

Mit dabei waren auch Schüler, Eltern und Mitarbeiter des HPZ, die eigens aus dem 300 Kilometer entfernten Pskow angereist waren und damit eine sechsstündige Busfahrt in Kauf genommen hatten, um die Band in St. Petersburg auf der Bühne zu erleben.

Einen Tag später waren die Oberbrucher noch in Pawlowsk, 30 Kilometer von St. Petersburg entfernt, in einer Sommerresidenz der Zaren zu Gast. „Die Rur-Rocker durften sich hier open air mit einem fast einstündigen Auftritt mit handgemachter Musik so richtig austoben“, freute sich Schleberger über den gelungenen Ausklang einer Reise, die den „Rur-Rockern“ und ihren Begleitern noch lange in Erinnerung bleiben wird.

29.6.2009



Oberbrucher Rurtal-Schule beim Vital-Gesundheitspreis erfolgreich

Von: ths

Letzte Aktualisierung: 29. Juni 2009, 14:34 Uhr

KREIS HEINSBERG. Die Organisatoren der Aachener Vital-Aktivmesse, die Katholische Stiftung Marienhospital und der Eurogress, schreiben den Vital-Gesundheitspreis aus. Da können sich Schulklassen bewerben, die Projekte zum Thema Gesundheit erarbeitet haben.

Das beste Konzept hatte 2009 die Oberbrucher Rurtal-Schule, die Förderschule des Kreises Heinsberg mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. „Kunterbunt und so gesund“ heißt ihr Frühstücksprogramm - „die Schüler kaufen selbst all das ein, was sie für ihr gesundes Frühstück brauchen, bereiten die Speisen zu, verkaufen diese an ihre Mitschüler. So lernen sie viele Fähigkeiten, die sie für ihr ganzes Leben einsetzen können“, lobte Jury-Mitglied Maria Linden.

Den zweiten Platz verdiente sich die Aachener Europaschule mit dem Projekt „Wo wachsen eigentlich Nudeln?“.

Den dritten Platz teilen sich die Städtische Realschule Patternhof aus Eschweiler und die Förderschule am Kurbrunnen aus Aachen.

Alle Schulen stellen ihre Projekte bei der Aachener Vital-Aktivmesse am 30. August vor. An diesem Tag findet auch die Übergabe der Geldpreise (erster Platz: 1250 Euro, zweiter Platz: 750 Euro, dritter Platz: jeweils 500 Euro) um 15.45 Uhr im Aachener Eurogress statt.

7.10.2009

Feste des Kirchenjahres wichtiger als Halloween

Letzte Aktualisierung: 7. Oktober 2009, 15:57 Uhr



Schulleiter Bernd Schleberger (l.) und die Lehrerin Gesine Kettel begrüßten in der Rurtalschule Superintendent Jens Sannig (r.) und Pfarrer Dr. Udo Lenzig. Foto: dk

KREIS HEINSBERG. Der Superintendent, Pfarrer Jens Sannig, und der Schulreferent des Kirchenkreises Jülich, Pfarrer Dr. Udo Lenzig, besuchen in jedem Jahr drei oder vier Schulen. Besonderes Interesse gilt dabei naturgemäß dem Evangelischen Religionsunterricht.

Nummehr waren die beiden Geistlichen in der Rurtal-Schule des Kreises Heinsberg, Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, in Oberbruch zu Besuch. Schulleiter Bernd Schleberger, Konrektor Volkmar Gilleßen und die Lehrerin Gesine Kettel standen ihnen in einem offenen und freundlichen Gespräch Rede und Antwort.

So war zu erfahren, dass zurzeit 234 Schüler aus dem gesamten Kreisgebiet die Schule besuchen. Es gibt 24 Klassen, davon 13 für Vor- und Unterstufen-Schüler im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren. Die Schule gliedert sich in Vor-, Unter-, Mittel-, Ober- und Berufspraxisstufe. Unterrichtet wird im Ganztagsbetrieb.

Auf 60 Planstellen arbeiten 73 Lehrkräfte an der Schule. Dazu kommen Krankenschwestern, Physiotherapeutinnen, Schulsekretärinnen, Hausmeister und das Küchenteam. Außerdem arbeiten an

der Schule 20 Mitarbeitende, die ein Freiwilliges Soziales Jahr oder ihren Zivildienst ableisten. 17 Schüler werden zusätzlich von Integrationshelfern begleitet, damit sie am Unterrichtsgeschehen teilhaben können. Die Klassen werden jeweils von einem Team betreut, bestehend aus Lehrerinnen und den Helfern.

„Die Rurtal-Schule fördert Kinder und Jugendliche zwischen Vorschule und Arbeit“, so umschrieb der Schulleiter die Aufgabe der Schule. Er ist seit Gründung der Schule vor 33 Jahren im Amt des stellvertretenden Schulleiters beziehungsweise des Schulleiters.

An der Rurtal-Schule gibt es keinen geregelten evangelischen Religionsunterricht. Die Religionslehrerin Kettel bildet mit ihrer Klasse eine Ausnahme. Der Grund liegt unter anderem darin, dass es kaum Sonderschulpädagogen gibt, die für dieses Fach ausgebildet sind. Aber: Die Rurtal-Schule unterrichtet nach dem christlichen Menschenbild. Alle Menschen mit und ohne Behinderung sind wertvoll, alle sind vor Gott gleich, alle haben Begabungen. Die Feste des christlichen Kirchenjahres werden miteinander gefeiert. Halloween, so war zu erfahren, gehört ausdrücklich nicht dazu.

Die beiden Theologen aus dem Kirchenkreis Jülich waren erfreut, zu hören, dass Konfirmationen gemeinsam mit der Evangelischen Kirchengemeinde in Heinsberg und Oberbruch gefeiert werden. Der integrative Unterricht dazu findet in den Räumen der Schule statt, die Konfirmation in den Kirchen in Heinsberg und Oberbruch. Überhaupt, so war zu hören, nehme die evangelische Kirchengemeinde in Heinsberg und Oberbruch regen Anteil an der Rurtal-Schule.

Die Förderschule an sich wird bildungspolitisch immer mehr in Frage gestellt. Bevorzugt werden sollen integrative Schulen, wobei sich die Frage stellt, wo in diesem System die schwachen und ganz schwachen Schüler bleiben. Wenn der Kreis Heinsberg dennoch für seine Rurtal-Schule ein hervorragender und unkomplizierter Schulträger ist, dann steht er damit zu seiner Förderschule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“, die derzeit unverzichtbar ist.

Schleberger berichtete von punktuell gemeinsamem Unterricht mit der benachbarten Hauptschule. Die Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe in Oberbruch gestalte sich gut, was auch unabdingbar sei angesichts der Tatsache, dass so gut wie alle Schüler im Anschluss an den Schulbesuch in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung unterkämen.

Nach Wünschen der Schule an den Kirchenkreis Jülich gefragt, wurden Fortbildungsangebote vor Ort genannt, aber auch pädagogische Kontakte sowie Schulbesuche durch den Schulreferenten.

Der Superintendent und der Schulreferent wurden abschließend durch die Schule und das umliegende Gelände geführt. Sie vermittelten den Besuchern das Bild von einer lebendigen Schule, die ihre Schüler nicht nur pädagogisch betreut, sondern sie aktiv mit gestalten lässt.

Sannig dankte herzlich für das gute und offene Gespräch. Und dass er beim Rundgang durch die Schule drei Schüler traf, die in seinem integrativen Konfirmantenunterricht in Übach-Palenberg auf ihre dortige Konfirmation vorbereitet worden waren, war ein zusätzliches Bonbon zu einem äußerst beeindruckenden Schulbesuch.

4.7.2010

Rur-Rock: Sommermärchen der besonderen Art

Letzte Aktualisierung: 4. Juli 2010, 15:24 Uhr



Viel Beifall gab es für die „Rur-Rocker“ beim Abschlusskonzert in Wladimir/Russland. Foto: Schlieberger

KREIS HEINBERG. Es hat schon etwas Märchenhaftes - die nun fast jährlich stattfindenden großen sommerlichen Auftritte der deutsch-russischen Rockband „Rur-Rock - Mbi BMECTE“.

Dreimal in Pskow, in Perm, vergangenes Jahr in St. Petersburg, diesmal in Wladimir und das unvergessene Konzert 2005 mit Rolf Zuckowski in Hückelhoven - das sind die Auftritte, in denen deutsche und russische Schülerinnen und Schüler aus Heinsberg-Oberbruch und Pskow/Russland in den letzten zehn Jahren jeweils im Frühsommer ihre eigenen Sommermärchen schrieben und dabei tausende von Zuschauern und Zuhörern in ihren Bann zogen.

Strahlend und glücklich kehrten in diesen Tagen die Musiker von „Rur-Rock - Wir zusammen“ der Rurtal-Schule und der Hauptschule Oberbruch und die Musiker des Heilpädagogischen Zentrums Pskow (HPZ) in ihre Heimatorte zurück. Mit dem HPZ Pskow, eine Schule in der Trägerschaft der Evangelischen Kirchengemeinde Wassenberg, verbindet die Rurtal-Schule, Förderschule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“, eine lebhafte Partnerschaft.

In der schönen, für die russische Geschichte so bedeutsamen Stadt Wladimir, 180 Kilometer nördlich

von Moskau, haben sich die Jugendlichen und ihre Begleiter aus den drei Schulen wieder zusammengefunden. Auf Einladung der „Vereinigung der Eltern von behinderten Kindern - Licht“ und der Stadt Wladimir sollten sie als deutsch-russische Rockband „Rur-Rock - Mbi BMECTE“ zur großen Attraktion eines großen Integrationsfestivals werden.

Botschaft und Leitbild „Mbi BMECTE (Wir zusammen) für Toleranz, Integration und Lebensfreude“ des Musikprojektes lebten die jungen Musiker aus Deutschland und Russland auf und neben der Bühne in beeindruckender Weise. Beim Festival hatten die Rockmusiker aus Oberbruch und Pskow nach stimmungsvollen und sehr anrührenden traditionellen Tänzen von jungen Menschen mit und ohne Behinderung ihren großen, mehr als einstündigen Auftritt. Wie so oft in der Vergangenheit ließ sich das begeisterte Publikum von den mit großer Ausstrahlung und Können gespielten und gesungenen Rockklassikern wie „We Will Rock You“, „Rockin' All Over The World“ und „Rur-Rocker Go“ (Go Johnny Go) mitreißen und verwandelten das Konzerthaus in einen großen stimmungsvollen Tanzsaal.

Ein Märchen von Glück und Lebensfreude mit einer unerwarteten, aber wunderbaren Fortsetzung am Tag nach dem Festival. Die Elternvereinigung hatte einen Auftritt der Band in einer orthopädischen Klinik für Kinder und Jugendliche am Rande der Stadt organisiert. Ohne Verstärker, lediglich mit Klavier- und Gitarrenbegleitung, verzauberten die Musiker mehr als 150 junge Langzeitpatienten mit ihrer Musik zum fröhlichen Mitsingen und Mitmachen. Momente, bei denen man denkt, sie dürften niemals aufhören!

Natürlich kamen für die Gäste aus Oberbruch und Pskow die Entdeckung der einmaligen Ansammlung von historischen Kirchen, Klöstern und weltlichen Baudenkmälern im ehemaligen Großfürstentum Wladimir-Susdal als Bestandteil des „Goldenen Ring“ mit seinen altrussischen Städten nicht zu kurz. Besonders beeindruckten dabei die Maria Himmelfahrtskathedrale, die „schönste Kathedrale Russlands“ und das Goldene Tor in Wladimir und die Schönheit der Museumsstadt Susdal.

Ermöglicht wurde dieses besondere Projekt durch die großzügigen Zuwendungen von der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch, der Kreissparkassenstiftung Heinsberg, der Evangelischen Kirchengemeinde Wassenberg als Träger des HPZ Pskow und einigen Firmen in der Region Heinsberg. Schon laufen die Vorbereitungen für den nächsten Frühsommer. Am Samstag, 28. Mai 2011, werden die „Rur-Rocker“ aus Heinsberg-Oberbruch und ihre Freunde vom Heilpädagogischen Zentrum in der Pskower Philharmonie ihr nächstes „Sommermärchen“ schreiben!

16.7.2010

Besuch aus England in der Rurtal-Schule

Letzte Aktualisierung: 16. Juli 2010, 12:16 Uhr



Ein besonderes Ereignis: Im Rahmen der Begegnung zwischen der Rurtal-Schule Oberbruch und dem Elms-Bank-Specialist Arts College Bury wurde auch das Bergwerksmuseum an Schacht 3 in Hückelhoven besucht.

KREIS HEINSBERG. „Heartly welcome - Herzlich willkommen“ hieß es in der Oberbrucher Rurtal-Schule, der Förderschule des Kreises Heinsberg mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, für Besuch aus England: Acht Schülerinnen und Schüler sowie vier Lehrerinnen vom Elms-Bank-Specialist Arts College aus Bury bei Manchester waren zu Gast.

Mit dabei war auch die neue Schulleiterin Elaine J. Parkinson, die erstmals die Rurtal-Schule besuchte. Das Elms-Bank-Specialist Arts College ist eine Förderschule, in der 159 Schüler im Alter von elf bis 19 Jahren in 22 Klassen unterrichtet werden. Es werden Schüler mit Lernschwierigkeiten und auch schweren geistigen Behinderungen gefördert.

Die Gruppe aus Bury war zunächst vier Tage lang zu Gast in der Rurtal-Schule. Ein abwechslungsreiches Besuchsprogramm war von der Klasse Oberstufe 1 mit den Klassenlehrern Jan Artmann und Gudrun Rettinger vorbereitet worden.

Die englischen Gäste nahmen am Unterricht in der Rurtal-Schule teil, besichtigten die Werkstatt für behinderte Menschen, unternahmen Ausflüge nach Roermond und Wuppertal und besuchten einen Auftritt der Rur-Rocker beim Musik Open Air in Haaren.

Ein besonderes Ereignis war die Besichtigung des Bergwerksmuseums an Schacht 3 in Hückelhoven. Nach der eindrucksvollen Führung durch den Vorsitzenden Franz-Josef Sonnen ging es schließlich hoch hinaus auf die Millicher Halde, wo bei herrlicher Aussicht ein Picknick eingenommen wurde.

Der zweite Teil des Partnerschaftstreffens führte dann nach Oostkapelle (Niederlande). An der Nordseeküste verbrachten die englischen und deutschen Schüler fünf schöne und abwechslungsreiche Tage.

Beim Abschied hieß es schließlich „See you next year in England“. Im Mai/Juni 2011 ist eine Reise der Oberstufe 1 nach England geplant.

Die Schulpartnerschaft zwischen der Rurtal-Schule und dem Elms-Bank-Specialist Arts College besteht offiziell seit 1997. Sie wurde auf Initiative der damaligen Schulleiterin Lynn Lines und des jetzigen Konrektor Vollmar Gilleßen ins Leben gerufen.

Leserkommentare

27.10.2010



Schulprojekte werden gefördert

Von: disch

Letzte Aktualisierung: 27. Oktober 2010, 16:13 Uhr

KREIS HEINSBERG. Wie Dezernent Helmut Preuß in der Sitzung des Ausschusses für Kultur, Partnerschaft und Tourismus mitteilte, sei dem bei der Bezirksregierung Köln eingereichten Antrag auf eine Zuwendung im Rahmen des Landesprogramms „Kultur und Schule“ stattgegeben worden.

Für das Schuljahr 2010/2011 sei eine Förderung für insgesamt 21 Projekte an 18 verschiedenen Schulen im Kreis Heinsberg bewilligt worden. Das gesamte Fördervolumen belaufe sich auf 43.326 Euro.

Zu den Projekten gehört beispielsweise ein Vorhaben der Oberbrucher Rurtal-Schule. Die Förderschule des Kreises mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung realisiert das Musikprojekt „Wir zusammen - singen, das können wir“. An der Luise-Hensel-Schule, einer Grundschule in Erkelenz, heißt es zum Beispiel: „Schreibwerkstatt - Wir machen ein Buch!“

8.11.2010



Rurtal-Schule feiert die Einweihung des Sinnesgartens

Von: defl
Letzte Aktualisierung: 8. November 2010, 15:10 Uhr

KREIS HEINSBERG. Mit einem Fest der Sinne feierte die Oberbrucher Rurtal-Schule, die Förderschule des Kreises Heinsberg mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung, die Einweihung ihrer beiden neuen Förderbereiche.

Zweieinhalb Jahre Planung und Vorbereitung und ein gemeinsamer Kraftakt vieler Beteiligten zur Finanzierung des Projektes waren vorausgegangen, bevor nun ein Sinnesgarten und ein Sinnesraum den Kindern zur Verfügung gestellt werden konnten.

Schulleiter Bernd Schleberger sagte: „Seit ich vor 35 Jahren an diese Schule kam, habe ich immer wieder überlegt, wie können wir mehr für unsere ganz schwachen Schüler tun.“ Kindern mit Mehrfachbehinderung ein wenig mehr die Welt öffnen, ihre fünf Sinne anregen - dies wird im Sinnesgarten und Sinnesraum möglich.

Sonderschullehrerin Nina Harwick ist die Initiatorin des Projektes. Sie moderierte die Arbeitsgemeinschaft Sinnesraum-Sinnesgarten. Schulleiter Schleberger kümmerte sich um die Finanzierung. Der Kreis Heinsberg als Träger der Förderschule, bei der Einweihung vertreten unter anderem durch Schuldezernent Helmut Preuß und Schulamtsleiter Franz Josef Dahlmans, trug den Hauptanteil der Baukosten.

Aber auch die Schule konnte mit Unterstützung vieler wohlwollender Helfer durch verschiedene Aktionen wie etwa das Hundertwasser-Projekt, bei dem kleine Kunstwerke der Schüler verkauft wurden, ihren Anteil zur Finanzierung beitragen.

Schulleiter Bernd Schleberger dankte in seiner Eröffnungsansprache allen, die mit geholfen hatten, Sinnesgarten und Sinnesraum Wirklichkeit werden zu lassen. Sein Dank galt auch dem Architekten Thomas Gleichmann und dem Landschaftsplaner Ulrich Wassen vom Kreis Heinsberg.

Die Rurtal-Schule verfügt nun mit Sinnesgarten und Sinnesraum über zwei zusätzliche Förderbereiche, die es so wohl an keiner anderen Schule in der Region gibt. So war es nicht verwunderlich, dass zur Einweihung auch Mitarbeiter aus anderen Förderschulen der Region kamen, um sich kundig zu machen.

Der Sinnesgarten ist im Innenhof der Schule eingerichtet. Um auch Schülern, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, den Zugang zu ermöglichen, musste der Garten plattiert werden. Doch eine Kräuterspirale, die Geruchs- und Geschmacksinn gleichermaßen anspricht, und zwei Wasserläufe schaffen Gartenatmosphäre.

Gleich ausprobiert wurden von den Festgästen die großen Summsteine, Felsblöcke, in die ein Steinmetz aus der Region, der wie alle Handwerker mit viel Engagement ans Werk gegangen war, wie Schleberger feststellte, kopfgroße Löcher gemeißelt hatte - einfach Kopf reinstecken, und schon beginnt es zu summen.

Das Gehör sprechen auch die Klangsteine an, auf dem Boden liegende Basaltsäulen, denen mit einem Hammer Töne entlockt werden können. Ein Kaleidoskop und ein Windspiel bieten visuelle Reize. Im Zentrum des Sinnesgartens steht der Lebensstein, ein horizontal aufgestellter runder Stein, über dessen labyrinthartig gestaltete Oberfläche Wasser fließt, dessen Lauf zum Nachtasten einlädt. Der Sinnesraum ist eine Ruhezone mit Wasser- und Hochbett sowie Klanginstrumenten.

Alle Aktionen beim Fest der Sinne waren auf die fünf Sinne abgestimmt. Eine Attraktion war der dunkle Geisterwald, durch den man sich hindurchtasten musste. Leckermäuler kamen in der Cafeteria, aber auch in der Schokolateria auf ihre Kosten.

Ein Fest für den Gehörsinn war der Auftritt der Schülerband „Rur-Rock - Wir zusammen“. Die Rur-Rocker haben inzwischen Kultstatus erreicht, keine Maus passte mehr in die Aula, als die Band loslegte.

Ein wunderbares Fest für Augen und Ohren war das abschließende Feuerwerk zur Musik von John Miles. „Wir waren hochzufrieden mit dem Besuch“, stellte Schleberger fest, „die Cafeteria war, obwohl wir so viele Kuchenspenden bekommen hatten, kurz vor Schluss des Festes ausverkauft.“

9.11.2010

Hohe Auszeichnung für Bernd Schleberger

Letzte Aktualisierung: 19. November 2010, 13:53 Uhr



Hohe Auszeichnung: Bernd Schleberger, Leiter der Oberbrucher Rurtal-Schule, wurde in Köln mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse geehrt. Regierungspräsidentin Gisela Walsken gratulierte. Foto: Bezirksregierung

KÖLNKREIS HEINSBERG. Mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ist im Hause der Bezirksregierung in Köln der Leiter der Oberbrucher Rurtal-Schule, Bernd Schleberger, ausgezeichnet worden.

Mit dieser Ehrung wurde Schlebergers langjähriges soziales Engagement gewürdigt. Überreicht wurde das Verdienstkreuz von der Kölner Regierungspräsidentin Gisela Walsken in einer Feierstunde, die von einer herzlichen, sehr persönlichen Stimmung geprägt war.

Neben der Familie von Bernd Schleberger, der verheiratet ist und drei Kinder hat, zählten Oberkirchenrat Klaus Eberl, Landrat Stephan Pusch und Swedana Andreewa, die stellvertretende Direktorin des Heilpädagogischen Zentrums aus dem russischen Pskow, zu den Gästen.

Für eine musikalische Einlage sorgten Lehrerin Beate Theißen und Schüler Volkan Semerci von der Rurtal-Schule mit „We will rock you“.

Schleberger ist seit 30 Jahren Sonderpädagoge und seit 1999 Leiter der Förderschule des Kreises Heinsberg mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung. Schleberger bedankte sich vor allem bei seiner Frau und seiner Familie, bei Klaus Eberl und bei der Schulsekretärin, Sabine Kraft.

Der Anstoß zu seinem sozialen Engagement wurde Anfang der 90er Jahre gegeben, als die Evangelische Kirche im Rheinland ein deutsch-russisches Versöhnungsprojekt in der Stadt Pskow in Westrussland initiierte und Bernd Schleberger, selbst katholisch, als ehrenamtlicher Mitarbeiter geworben wurde.

Das Ziel des Projektes ist es, die Lebenssituation behinderter Menschen in Pskow nachhaltig zu verbessern. So wurde das Heilpädagogische Zentrum (HPZ) als Schule für schwerstmehrfach behinderte Kinder und Jugendliche geplant, errichtet und 1993 eröffnet.

Inzwischen ist - unter Mitwirkung von Schleberger - in Pskow ein in Russland einzigartiges System der Förderung behinderter Menschen mit, Frühförderzentrum, Sonderkindergarten, Förderschule, Werkstatt für Menschen mit Behinderungen und betreuter Wohngemeinschaft entstanden.

Bernd Schleberger leistete wesentliche Beiträge bei der Vorbereitung der Eröffnung des HPZ und bei der Auswahl von Mitarbeitern in Pskow. Nahezu in allen Ferien reiste er nach Russland. Die Partnerschaft zwischen der Rurtal-Schule und dem HPZ geht auf seine Initiative zurück.

Ob Fortbildung der Pädagogen und Therapeuten in Russland, Entwicklung eines Konzeptes, das sowohl therapeutische Maßnahmen als auch die Stärkung der Elternrechte berücksichtigt, oder Erstellung eines Curriculum, das mittlerweile vom Moskauer Bildungsministerium als Modell für die ganze Russische Föderation empfohlen wird: Schleberger wirkte mit.

Auch um den Austausch mit russischen Heilpädagogen, um die Unterstützung der Vernetzung der Aktivitäten in Russland und um die Vermittlung persönlicher Kontakte zwischen Lehrern und Therapeuten aus Russland und aus Deutschland kümmerte er sich. Er organisierte auch integrativer Skifreizeiten für Kinder aus beiden Ländern sowie Hilfstransporten zur materiellen Unterstützung des HPZ.

Bernd Schleberger ist auch „Manager“ der „Rur-Rocker“, der integrativen Schulband der Rurtal-Schule und der Hauptschule Oberbruch. Unter dem Motto „Wir zusammen“ begeisterten junge Menschen mit und ohne Behinderung aus Oberbruch und aus Pskow in Deutschland und Russland mit ihrer Rock- und Popmusik das Publikum.

6.12.2010



Freude über die Hütte: Soldaten in der Rurtal-Schule aktiv

Letzte Aktualisierung: 6. Dezember 2010, 12:41 Uhr

KREIS HEINSBERG. Die Rurtal-Schule Oberbruch, die Förderschule des Kreises Heinsberg mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung, und das Zentrum für Verifikationsaufgaben der Bundeswehr in Geilenkirchen verbindet seit Jahren eine enge Freundschaft.

Als sichtbares Zeichen dieser Freundschaft entstand in diesem Herbst auf dem Gelände der Rurtal-Schule mit Hilfe von Geilenkirchener Soldaten eine attraktive Schutz-, Versammlungs- und Grillhütte.

Der Bausatz für diese Hütte wurde zum größten Teil aus Mitteln des Investitionsprogramms „Zukunft, Bildung und Betreuung“ des Bundes zur Ausstattung von Ganztagschulen finanziert. Initiator und Koordinator für das Projekt „Hüttenbau“ war Hauptmann a. D. Klaus Meier, als „ehemaliger“ Vater der Rurtal-Schule verbunden, der für den Aufbau seine früheren Kameraden aus der Selfkantkaserne und Schreinermeister Hartwig Bardenhewer, der den Bausatz lieferte, gewinnen konnte. Schreiner Bardenhewer „sponserte“ die fachliche Begleitung, die Soldaten investierten viele Arbeitsstunden an Wochenenden und in ihrer Freizeit für das Zusammensetzen der Hütte. Einige von ihnen hatten sogar Urlaub für den Einsatz genommen.

Der schönste Lohn waren für die begeisterten Hüttenbauer die Gastfreundschaft und die Herzlichkeit der Schüler der Rurtal-Schule, die während der Bauarbeiten für das leibliche Wohl sorgten.

8.12.2010

Deutsch-russische Schülerband „Rur-Rock - Mbl BMECTE“ feiert Erfolg in St. Petersburg

Letzte Aktualisierung: 18. Dezember 2010, 15:06 Uhr



Umjubelter Auftritt bei einem rauschenden Rock-Konzert: Die deutsch-russische Schülerband „Rur-Rock - Mbl BMECTE“ (Wir zusammen) mit Musikern aus Oberbruch und Pskow feierte einen großen Erfolg in St. Petersburg.

KREIS HEINBERG. Größer konnten Anerkennung und Wertschätzung für die deutsch-russische Schülerband „Rur-Rock - Mbl BMECTE“ (Wir zusammen) nicht sein: Eingerahmt zwischen den angesagtesten Rockbands Russlands - „Smyslovje Halluzinatiie“ aus Jekaterinenburg und „Nogu Swela“ aus Moskau - präsentierten Gastgeber und Veranstalter die jungen Musiker aus Oberbruch und Pskow als „Top-Act“ bei einem rauschenden Rock-Konzert in St. Petersburg.

Die „Rur-Rocker“ aus der Rurtal-Schule, der Förderschule des Kreises Heinsberg mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, und aus der benachbarten Hauptschule Oberbruch trafen in St. Petersburg wieder mit den Musikern aus dem Heilpädagogischen Zentrum (HPZ) Pskow für einen weiteren großen Auftritt zusammen. Rurtal-Schule und HPZ im russischen Pskow verbindet eine enge Partnerschaft.

St. Petersburg führte eine Veranstaltungsreihe unter dem Motto „Stadt der gleichen Möglichkeiten“

durch, um eine breite Öffentlichkeit auf die Problematik der Integration von Menschen mit Behinderungen aufmerksam zu machen. 2009 hatte „Rur-Rock - Mbl BMECTE“ beim St. Petersburger Integrationsfestival „Star Of Hope“ (Stern der Hoffnung) im Oktjabrskij-Konzertsaal vor fast 3000 Besuchern mit ihrem begeisterten Auftritt einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Es war der Konzert- und Eventveranstalter Mega-Star, Partner der Stadt St. Petersburg, der bei der Vorbereitung darauf drängte, „Rur-Rock - Mbl BMECTE“ als einen der „Brillanten“ der geplanten Veranstaltungen einzuladen. So kam es zu dem fast einstündigen Auftritt mit Rockklassikern wie „Wind of change“ oder „We will rock you“ in dem mit 1000 Besuchern gefüllten Konzertsaal „Ivan Gasa“ mit der für die „Rur-Rocker“ so typischen Lebensfreude und Ausstrahlung, der das begeistertste Publikum von den Sitzen riss.

Als die Musiker als Zugabe die überaus populäre St. Petersburger Hymne „Sluschaya Leningrad!“ (Hör zu Leningrad!) anstimmten, hielten sich die sichtlich ergriffenen Zuschauer an den Händen und sangen „Ihr“ Lied mit. Großer Jubel und Bravo-Rufe belohnten die deutschen und russischen Akteure auf der Bühne. „Mbl BMECTE - Wir (gehören) zusammen“ wurde da in mehrdimensionaler Weise lebendig, ja fast greifbar - eine wahrlich brillante Vorstellung der jungen Musiker.

Veranstalter „Mega Star“ hatte unter anderem mit einer Stadtrundfahrt und dem Besuch einer Theateraufführung für die deutschen und russischen Gäste ein feines Beiprogramm aufgelegt.

Bei der Heimreise nach Oberbruch und Pskow waren die Gedanken schon beim nächsten integrativen Musikvorhaben. Ende Mai findet zum zehnten Mal ein deutsch-russisches Musikprojekt statt, diesmal wieder in Pskow. Höhepunkt wird das Rock- und Galakonzert in der Philharmonie Pskow sein, auf das sich viele Pskower Bürger schon heute freuen.

18.6.2011

Ein Familienfest voller wunderbarer Emotionen

Letzte Aktualisierung: 18. Juni 2011, 16:37 Uhr



Beim Konzert in Pskow: Die jungen deutschen und russischen Musiker begeisterten wieder das Publikum.

KREIS HEINSBERG. Zehn Jahre währt nun das deutsch-russische Begegnungsprojekt mit (Rock-) Musik von der Rurtal-Schule Oberbruch, der Förderschule des Kreises Heinsberg mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung, und ihrer Partnerschule, dem Heilpädagogischen Zentrum (HPZ) im russischen Pskow schon - und ist kein bisschen müde!

Wehmut (ein paar Tränchen waren auch dabei), aber auch mit neuen Plänen und einem optimistischen „Doswidanja“ und „Auf Wiedersehen“.

Zur prachtvollen Stimmung in Pskow passte auch eine schöne Geste für den Schulleiter der Rurtal-Schule, Bernd Schlieberger, der zum Ende des Schuljahres aus dem Schuldienst ausscheidet.

Die stellvertretende Gouverneurin der Region Pskow, das Oberhaupt der Stadt Pskow und der Schulleiter des Heilpädagogischen Zentrums Pskow „verabschiedeten“ ihn in überaus feiner Weise in seinen neuen Lebensabschnitt als Ruhestandler.

Augenzwinkernd machten sie ihm aber deutlich, dass damit nicht seine Verabschiedung aus seiner langjährigen Projektarbeit für Menschen mit Behinderungen in Pskow gemeint sei.

Vor genau zehn Jahren machte sich die integrative Schülerband Rur-Rock von Rurtal-Schule und Hauptschule Oberbruch nach Pskow auf, um dort das erste Musikprojekt mit einem abschließenden Konzert mit den Freunden vom HPZ Pskow zu wagen. Niemand konnte damals ahnen, dass damit eine unglaubliche Erfolgsgeschichte für die „Rur-Rocker“ begann, die bis heute anhält.

Die russischen Freunde hatten damals auch für die Namensänderung gesorgt - fortan hieß die Band „Rur-Rock - Wir zusammen“, hergeleitet aus dem russischen „Mbi BMECTE - Wir (gehören) zusammen“. Nach dem unjubilanten ersten Konzert für Frieden und Völkerverständigung in der Pskower Philharmonie am 25. Mai 2001 folgten dann für die deutsch-russische Schülerband „Rur-Rock - Mbi BMECTE“ aus Oberbruch und Pskow begeisternde Auftritte bei Großveranstaltungen in Moskau, St. Petersburg, Perm und natürlich in Pskow. Unvergessen ist auch das gemeinsame Konzert mit Rolf Zuckowski im Jahr 2005 in der Hückelhovener Aula.

Mit dem kleinen Jubiläum der Schülerband in Pskow schloss sich nun der Kreis. Botschaft und Leitbild des Begegnungsprojektes „Mbi BMECTE (Wir zusammen) - miteinander - füreinander“, mussten mit Leben gefüllt werden. Eine Woche probten die Schülerinnen und Schüler der Rurtal-Schule und der Hauptschule Oberbruch, des Heilpädagogischen Zentrums und vom College für Kunst und Kultur Pskow mit viel Leidenschaft und Einsatz für ihr großes Abschlusskonzert.

Aufgelockert wurde die Projektarbeit mit zwei „handgemachten“ Auftritten für langzeit-kranke Kinder im Pskower Kinderkrankenhaus und im Heim für Jugendliche mit geistigen Behinderungen in Belskoje Ustje, 70 Kilometer von Pskow entfernt. Die Musiker schenkten mit ihrer ansteckenden Fröhlichkeit und ihren Aktionen zum Mitmachen und Mitsingen den jungen Zuhörerinnen und Zuhörern viele glückliche Momente.

Bei aller Vorfreude auf das große Konzert war doch ein kleiner Wermutstropfen zu verkraften: Die Pskower Philharmonie mit ihren über 1000 Plätzen stand nach einem Brand nicht zur Verfügung. So musste die Projektband in den Theatersaal vom College für Kunst und Kultur mit 400 Plätzen ausweichen. „Von Klassik zum Rock“ war das Motto des Programms vor dem großen Auftritt von „Rur-Rock - Mbi BMECTE“ mit Musikern und Musikerinnen des Sinfonieorchesters Pskow, dem Blasorchester der Jugendmusikschule und dem Mandolinenorchester vom College für Kunst und Kultur.

Mit „Back in the USSR“ von den Beatles startete dann die deutsch-russische Band in ihr fast zweistündiges, stimmungsvolles Programm mit Rock-Klassikern wie „Rock around the clock“, „Eye of the tiger“ oder „We will rock you“. Großen Jubel vom Publikum gab es während und nach dem Vortrag von „Wind of change“ von den Scorpions, ein in Russland außergewöhnlich populärer Song. Nun erwies sich die Intimität des kleinen Theatersaals als großes Glück: Die Nähe von Publikum und Akteuren machte die Veranstaltung zu einem wahren Familienfest voller wunderbarer Emotionen. Ein nicht enden wollendes und euphorisches „Ma-la-dzi, Ma-la-dzi ? Ihr seid gut, Ihr seid gut!“ des Publikums war wieder einmal der verdiente Lohn für die großartigen jungen Musiker aus Deutschland und Russland.

Am Ende einer erlebnisreichen Woche verabschiedeten sich die deutschen und russischen Freunde mit

18.7.2011 Rurtal-Schule Aktuell

Einweihung des Niedrigseilgartens Wundervolle Hilfe durch Sponsoren



Die Einrichtung eines Niedrigseilgartens war ein langgehegter Wunsch in der Rurtal-Schule. Flankiert durch entsprechende Fortbildungen erarbeitete die AG Niedrigseilgarten ein erlebnispädagogisches Konzept. Dabei sollen die Schüler/innen und Schüler gezielte Erfahrungen im Bereich Vertrauensbildung machen. Dies geht einher mit einer Stärkung des Selbstvertrauens und des Teamgeistes, indem schwierige Aufgaben in der Gruppe gemeistert werden.

Als Standort für den Niedrigseilgarten wurde das Rasengelände zwischen dem Mittelstufen- und Oberstufentrakt ausgewählt.

Die Straßenmeisterei des Kreises Heinsberg begann bereits im Frühjahr mit den Vorarbeiten. Die Finanzierung des Niedrigseilgartens gelang auf einzigartige Weise.

Der Grundstein für die Finanzierung wurde mit einem Benefizkonzert des Gospelchores „All that Joy“ im September 2010 gelegt.

Neben dem Kreis Heinsberg als Schulträger unterstützte der Verein GOFUS das Projekt mit einem Betrag von 5000 €. Die Gründung des Vereins GOFUS geht auf eine Initiative von Norbert Dickel, dem Stadionsprecher von Borussia Dortmund, zurück. In diesem Verein engagieren sich ehemalige Fußballer, um Bewegungsangebote für benachteiligte Kinder und Jugendliche zu ermöglichen (www.gofus.de).

Stefan Blank, Ex-ProfiFußballer von Alemannia Aachen, und Vorstandsmitglied Holger Witzig waren extra nach Oberbruch gekommen, um die Pa-

tenschaft für die neue Anlage zu übernehmen. Anlässlich eines Benefizkonzertes am 15. Mai 2011 mit dem Gospelchor „rejoiSing“ und „Rur-Rock—Wir zusammen“ zugunsten des Niedrigseilgartens, hatte Architekt Peter Greven an Schulleiter Bernd Schleberger einen symbolischen Scheck von 7500 € mit der Zusage übergeben, diesen Betrag auf 10.000 € zu erhöhen.

Freunde, Geschäftspartner und Gäste hatten aus Anlass des Umzuges in neue Geschäftsräume und des 20-jährigen Jubiläums der Architekturgalerie Greven diesen stolzen Betrag gespendet.

So konnten nicht nur eine Teamwippe, ein Balkenlabyrinth und ein Balancierparcours, sondern auch ein schönes Holzhaus angeschafft werden.

Der kleine Chor der Rurtal-Schule mit Severine Joordens verlieh der Einweihungsfeier einen feierlichen Rahmen.



Das Band wird durchgeschnitten



V. l. n. r.: Peter Greven, Bernd Schleberger, Jan Artmann und Britta Frenken



V. l. n. r.: Helmut Preuß, Franz-Josef Dahlmanns, Bernd Schleberger, Holger Witzig, Anke u. Peter Greven und Stefan Blank

22.7.2011

Beispielhafte Arbeit gewürdigt

Von: defl

Letzte Aktualisierung: 22. Juli 2011, 16:05 Uhr



Ein letzter Gruß zum Schluss: Nach 35 Jahren an der Oberbrucher Rurtal-Schule ist Schulleiter Bernd Schleberger in den Ruhestand verabschiedet worden. Foto: defl

KREIS HEINSBERG. Eine Matroschka hatte Oberkirchenrat Klaus Eberl mitgebracht nach Oberbruch zur feierlichen Verabschiedung von Bernd Schleberger. Der Leiter der Rurtal-Schule, der Förderschule des Kreises Heinsberg mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung, tritt in den Ruhestand.

Die Matroschka ist dieses Holzpüppchen, in dem ein Püppchen und dann wieder ein Püppchen... und ganz zum Schluss ein ganz kleines Püppchen steckt. Eberl und Schleberger engagierten sich viele Jahre gemeinsam für das Heilpädagogischen Zentrum im russischen Pskow. Klaus Eberl: „Der ganz kleine Kerl, und da kommt jetzt der Theologe in mir zu Wort, das sind die Dinge, die wir von Gott geschenkt bekommen haben, die helfen, eine Behinderung wie eine Krone zu tragen; die helfen, das Wunderbare, das in jedem Menschen steckt, zu zeigen.“

Sehr persönliche Feierstunde

Es war eine sehr persönliche Feierstunde in der Rurtal-Schule. Landrat Stephan Pusch ließ sein

Mächtig abgerockt

Beate Theißen, Lehrerin an der Rurtal-Schule, moderierte die zweite Abschiedsfeier, die Lehrer und Schüler für ihren scheidenden Schulleiter Bernd Schleberger ausrichteten. Da wurde mächtig abgerockt zum handgemachten Sound der „Rur-Rocker“. Und spätestens beim Auftritt von Ex-DSDS-Kandidat Norman Langen durfte dann auch Bernd Schleberger nach einem Verabschiedungsmarathon tief durchatmen.

Redemanuskript in der Jackettasche stecken und sprach frei („Das kommt dann aus dem Herzen!“) zum scheidenden Schulleiter Bernd Schleberger: „Du hast viele Landräte und Oberkreisdirektoren verschlissen, da muss dann erst einer, Jahrgang 68, wie ich, kommen, um Dich zu verschleifen.“

Der Landrat würdigte die beispielhafte Arbeit an der Rurtal-Schule, die nur durch ein gut funktionierendes Netzwerk möglich geworden sei. Pusch ging auch auf das Engagement Schlebergers beim Aufbau des Heilpädagogischen Zentrums (HPZ) in Pskow ein. Es sei schön, so der Landrat, zu sehen, wie „viele Menschen mit leuchtenden Augen dabeistehen, wenn etwas entsteht“. Schleberger war 2010 für sein Engagement zugunsten vom HPZ mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden.

Volkmar Gilleßen werde nun in die Fußstapfen von Bernd Schleberger als Schulleiter treten, kündigte Pusch an.

35 Jahre an der Schule gewirkt

35 Jahre hat Bernd Schleberger an der Rurtal-Schule gewirkt. Am 1. August 1976 war er als stellvertretender Schulleiter nach Oberbruch gekommen. Willi Schürgers, damals Schulleiter, erinnerte sich bei der Feierstunde, wie aus dem stellvertretenden Schulleiter der Schulleiter Schleberger wurde. Es sei eine Bauchentscheidung gewesen, so Schürgers, getroffen in der Eckkneipe mit den knappen Worten an Schleberger: „Du wärest doch wat für die Schulleitung.“ Im Februar 1999 war es denn so weit: Schleberger löste den in den Ruhestand gehenden Schürgers ab.

„Nihil est annis velocius - Nichts vergeht schneller als die Jahre“, so hatte Volkmar Gilleßen seine Power-Point-Präsentation betitelt, die den Gästen der Feierstunde manch Wissenswertes über Schleberger vermittelte. Der junge Schleberger sei ein begeisterter Leichtathlet und Tennisspieler gewesen, rückte auf Skifreizeiten die Schränke so lange, bis so standen, wie er sie haben wollte (eine Beharrlichkeit, die sich auch im beruflichen Einsatz als nützlich erwies), ein Meckerer mit ansteckendem Humor sei er und Schulleiter nur geworden, weil er aufgrund einer Verletzung die Qualifikation im Marathonlauf für die Olympischen Spiele 1972 in München verpasst habe.

Curriculum entwickelt

Auch Gäste aus Pskow steuerten ihren Part zu der bewegenden Abschiedsfeier bei. Andrej Zarjow verriet, wie bei den ersten Begegnungen schon nach einer halben Flasche Wodka Verständigung über Sprachgrenzen hinweg geklappt habe. Und fügte in gestochenem Hochdeutsch hinzu: „Nur bei Bernd hat es nicht geholfen, er spricht bis heute wenig russisch.“ Trotzdem habe Bernd Schleberger ein Curriculum entwickelt, das heute in Russland Maßstäbe für den Umgang mit geistig behinderten Kindern und Jugendlichen setze.

Musikalisch gestaltet wurde die Feier vom kleinen Chor der Rurtal-Schule, dem Gospelchor All That Joy unter Beteiligung der Hauptperson des Abends, von der Band Rur-Rock“ und dem ersten „Superstar“ der Rur-Rocker, Daniel Stolz. Stolz: „Für Dich Bernd, singe ich heute: Let it be.“ Und er tat dies mit einer wunderbaren Stimme, die begeistert beklatscht wurde. Helmut Frenken moderierte die Feierstunde in seiner unnachahmlichen Weise.

7.9.2011

Rurtal-Schule: Volkmar Gilleßen hält nun das Zepter in der Hand

Letzte Aktualisierung: 7. September 2011, 15:10 Uhr



Volkmar Gilleßen ist als Nachfolger von Bernd Schleberger neuer Leiter der Rurtal-Schule, der Förderschule des Kreises Heinsberg mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“. Foto: he

HEINSBERG. Die Rurtal-Schule, Förderschule des Kreises Heinsberg mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ in Heinsberg-Oberbruch, hat einen neuen Schulleiter. Volkmar Gilleßen ist Nachfolger des im Juli in den Ruhestand getretenen bisherigen Schulleiters Bernd Schleberger.

An der Rurtal-Schule werden im nun beginnenden Schuljahr 236 Kinder in 24 Klassen unterrichtet.

Wie sein Vorgänger gehört Volkmar Gilleßen zu den prägenden Kräften an der Rurtal-Schule. Vor etwas mehr als zwei Jahrzehnten, am 1. August 1991, wechselte der aus Hilfarth stammende Gilleßen an die Rurtal-Schule, wo er im Jahr 2000 zum Konrektor avancierte.

Zuvor war er Lehrer an einer Blindenschule in Paderborn sowie am Möllerstift in Bielefeld, einer schulischen Einrichtung für geistig behinderte Kinder. Weitere Erfahrungen im sozialen Bereich

sammelt er bei der Mönchengladbacher Einrichtung „Hephata“.

Der 1954 geborene Volkmar Gilleßen ist ein Kind der Region. Er besuchte von 1960 bis 1964 die Evangelische Volksschule Hilfarth und wechselte dann zum Gymnasium nach Hückelhoven, wo er 1974 die Abiturprüfung bestand. Von 1976 bis 1983, unmittelbar nach seinem Zivildienst, studierte er Sonderpädagogik an der PH Rheinland in Bonn und Köln.

Viele Wegbegleiter kennen Volkmar Gilleßen als engagierten und überzeugenden Pädagogen. Er ist Sonderschullehrer mit Leib und Seele. Vielen ist er durch seine Mitwirkung in der Band „Rur-Rock“ bekannt, zu deren Vätern er gehört. Über viele Jahre hinweg hat er dieses außergewöhnliche musikalische Projekt erfolgreich begleitet und unterstützt.

Und auch als Schulleiter will er der vielfach ausgezeichneten Band treu bleiben: „Ich werde auch weiterhin den Bass in der Gruppe spielen.“

8.8.2011

Rainer Hensen steht an der Spitze der Köche im Kreis

„Dass man vor allem in Stoßzeiten auf sein Essen warten musste, weil es ganz frisch zubereitet wird, hat zu Beginn für Irritationen bei einigen Gästen geführt“, erinnert sich Hensen. Doch das Restaurant erfuhr sich großen Zuspruchs und war meist ausgebucht.

Die Küche wurde weiter entwickelt, die Weinkarte ausgebaut. 1992 erfolgte der erste Umbau. Die Küche zog in einen neuen Raum, was mehr Platz für das Restaurant schuf. Dieses wurde in Raucher- und Nichtraucher-Bereich getrennt - ein Schritt, der von der Burgstuben-Residenz als einem der ersten Gastronomie-Betriebe in Deutschland vollzogen wurde.

Hensen verfeinerte seine Küche beständig und begann, mit Freunden bei Freunden in Südfrankreich zu kochen. 1995 erfolgte ein weiterer Umbau. Das zu dieser Zeit eröffnete Restaurant Trattoria wurde 1999 wieder geschlossen. „Der Kontakt zum dortigen Team war mir zu indirekt“, so Hensen heute.

Zwischenzeitlich wurde er zum Weinsammler, sodass seine Karte heute rund 600 Sorten kennt, die großflächig in Kühlschränken präsentiert werden. 2002 erhielt die Burgstuben-Residenz dann den ersehnten Michelin-Stern. Seit 2006 zählt das Restaurant ohne Unterbrechung zu den Top 100 in Deutschland.

Aus Anlass des Jubiläums laden Rainer Hensen und seine Frau Rosemarie am 10. und 11. September zu einem Sommerfest ein. Zwei Benefiztage folgen am 17. und 18. September. „Mein Team und ich laden ein zu Ochsenfilet und Steinbutt vom Grill, frischem Hummer, Delikatessen an Austern- und Champagnerbar sowie knackigem Gemüse von Biobäuerin Annelise Jumpertz“, betont Hensen und verspricht darüber hinaus noch viele weitere „kulinarische Highlights aus der gesamten Schaffenszeit der Burgstuben-Residenz.“

Alles in allem will er die Feinschmecker der Region mitnehmen auf eine „lukullische Entdeckungsreise“, die bei Weinsammler Hensen natürlich auch „hochkarätigen Genuss im Glas“ bedeutet. „Und wer mag, darf an diesen Tagen natürlich bei uns auch in brutzelnde Töpfe und prasselnde Pfannen schauen“, erklärt er.

Gepaart sind Sommerfest und Benefiztage mit einer Ausstellung von Skulpturen, Objekten und Fotografien des Künstlers Jochen Ruskens, der in Wegberg lebt und in Erkelenz arbeitet. Er hatte auch die Idee zu den Benefiztagen, deren Nettoerlös der Rurtal-Schule in Oberbruch, der Förderschule des Kreises Heinsberg mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung, zugutekommen wird.

So hat Landrat Stephan Pusch die Schirmherrschaft über die Benefiztage übernommen. Zum Programm gehören dabei neben den kulinarischen Angeboten auch von Wolfgang Derichs moderierte Interviews und Auktionen.

Seine Gesprächspartner werden sowohl eine Biobäuerin und ein Schweinezüchter sein als etwa auch ein Winzer oder Holger Berens, Sternekoch im Düsseldorfer Restaurant Berens am Kai. In den Auktionen, deren Gesamterlös der Rurtal-Schule zugedacht ist, werden zum Beispiel Weine mit limitierten Künstleretiketten versteigert, darüber hinaus auch Kunstobjekte sowie „Rainer Hensen selbst, aber mehr wollen wir noch nicht verraten“, so Moderator Derichs.

Der Gesamterlös der Benefiztage, die von der Kreissparkasse finanziell unterstützt werden, soll für die Anschaffung sogenannter Moonwalker, „einer Mischung aus Lauftrad und Roller“ verwendet werden, wie der neue Schulleiter Volkmar Gilleßen und sein Vorgänger Bernd Schleberger im Rahmen der

Vorstellung des Benefizprogramms erläuterten.

Sternkoch Rainer Hensen und sein Team von der Burgstuben-Residenz präsentieren sich auch in diesem Jahr wieder beim Schlemmer-Markt Rhein-Maas auf dem Wassenberger Roßtorplatz, der ab Donnerstag für vier Tage zum Mekka der Feinschmecker wird.

Im Programmheft des Schlemmer-Marktes verrät er nicht mehr über seine Angebote, als dass es „überraschende saisonale Küche“ sein wird. Ein paar Details hat er jetzt aber doch preisgegeben. „Wir sind mitten in der Pfifferlingzeit.“ Hacksteaks aus der Schulter des Duroc-Schweins wird es geben mit handgeschabten Spätzle, Angus-Fleisch und Wildgarnelen an Mango-Gurken-Chutney, vielleicht auch Jakobsmuscheln und Austern.

„Aber nur wenn ich sie ganz frisch bekomme!“, so Hensen. Abgerundet werden die Gaumenfreuden mit Limonensorbet und Crème Brûlée.



26.9.2011

Musikalisch und sozial engagiert sich die Jugend

Letzte Aktualisierung: 26. September 2011, 17:31 Uhr



Die Delegation der Rur-Rocker bei der You in Berlin: Tanja Berlin, Beate Theißen, Walli Blum, Jennifer Wentz, Hornella Mandele, Volkan Semerci, Pascal Naujoks, Schulleiter Volkmar Gilleßen und Jens Hofmann (v. l. n. r.).

Berlin / Kreis Heinsberg Ein großer Tag für Schüler und Schülerinnen der Oberbrucher Rurtal-Schule, der Förderschule des Kreises Heinsberg mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Der gemeinnützige Verein Kinderwelten zeichnete die Schule auf Europas größter Jugendmesse You in Berlin mit dem Kinderwelten Award aus.

Der Besuch der You, ermöglicht durch die Jugendmesse selbst, war Teil des Preises.

Mit dem Award ehrt Kinderwelten seit 2007 jährlich junge Menschen, die sich über den Schulalltag hinaus engagieren. Über 180 Bewerbungen waren in diesem Jahr im Rahmen der bundesweiten Schulausschreibung eingegangen. Insgesamt 14 Schulen gehören zu den Preisträgern, darunter die Oberbrucher Schule.

Sozialkompetenz

Die Rurtal-Schule erhält den Kinderwelten Award in der Kategorie Sozialkompetenz bei den weiterführenden Schulen sowie ein Preisgeld in Höhe von 4000 Euro für ihr Projekt „Rur-Rock - Wir zusammen!“, eine integrative, deutsch-russische Schülerband. Der musikalische und soziale Einsatz der Jugendlichen, die langjährige Schulpartnerschaft nach Russland sowie die Verdienste der Förderschule um den Abbau von Vorurteilen gegenüber Menschen mit Behinderung hatten die Jury überzeugt.

„Wir freuen uns sehr“

„Wir freuen uns sehr über den Kinderwelten Award, das ist eine tolle Anerkennung für unsere Schülerinnen und Schüler. Mit dem Preisgeld können wir unser deutsch-russisches Musikprojekt Mbi Bmecte - Wir zusammen? Musik für Frieden und Völkerverständigung fortsetzen. Wir träumen von einer musikalischen Flusskreuzfahrt von St. Petersburg zum Onegasee, mit der wir Geld für behinderte Kinder und Jugendliche in der Region Pskow einspielen möchten“, berichtete Beate Theißen, stellvertretend für das Rur-Rock-Team der Rurtal-Schule.

Petra von Borstel, Vorsitzende des Vereins Kinderwelten, übergab die Preise persönlich im Rahmen der Siegerehrung auf der You. Für sie ist die Unterstützung der jungen Menschen eine Herzensangelegenheit: „Wenn sich Kinder und Jugendliche sozial engagieren, dann sollten wir das hoch anerkennen und sie darin bestärken. Mit dem Kinderwelten Award, unserem Oscar für Sozialcourage, wollen wir die jungen Menschen fördern und sie zum Weitermachen motivieren“, so von Borstel.

Kinderwelten ist ein gemeinnütziger Verein, der junge Menschen nachhaltig und präventiv fördert - in Deutschland und der ganzen Welt. Der Verein macht junge Menschen fit fürs Leben, insbesondere in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Sozialkompetenz. Das zentrale Anliegen dabei ist es, Kinder und Jugendliche zu sozialem Engagement zu motivieren. Kinderwelten wurde 2002 gegründet. Seit 2007 vergibt der Verein einmal jährlich den Kinderwelten Award an Schulen, die sich durch besonderes Engagement hervorragen haben.

Unterstützung

Unterstützt wird der Kinderwelten Award von Partnern des Vereins wie CSC, Unternehmensgruppe Dr. Döllekes, Fazzschule.net, Schulportal der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Hockenheim-Ring GmbH, Jugendmesse You sowie der Produktionsfirma Zeitsprung Commercial.

31.1.2012

Rurtal-Schule: Neuen Theaterraum mit Schwarzlichtrevue eingeweiht

Von: dsch
Letzte Aktualisierung: 31. Januar 2012, 15:51 Uhr



Gelungene Premiere: Mit einer kleinen Schwarzlichtrevue wurde der neue Theaterraum der Oberbrucher Rurtal-Schule am Dienstag eingeweiht. Fotos (2): Koenigs Foto: Koenigs

KREIS HEINSBERG. Wieder einmal einen besonderen Grund zur Freude gab es am Dienstag in der Oberbrucher Rurtal-Schule, der Förderschule des Kreises Heinsberg mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Eingeweiht wurde der neue Theaterraum. Und dabei wurde die dargebotene Schwarzlichtrevue von den Gästen mit viel Applaus belohnt.

Schulleiter Volkmar Gilleßen hatte zwar eine Kasperle-Figur samt Glocke zur Eröffnung mitgebracht, aber zugleich erklärt, dass es an diesem Tag natürlich nicht um ein Kasperle-Theater ging, sondern vielmehr um „ein ganz großes Theater“. Der bisherige Schwarzlichtraum der Schule ist in einen modernen Theaterraum umgewandelt worden - immer noch in Schwarz gehalten und in der Größe überschaubar. „Wie ein Kammertheater“, beschrieb Gilleßen treffend die gemütliche Atmosphäre.

Zunächst dankte Gilleßen den Mitgliedern der Projektgruppe: Alice Müllers, Christine Raff, Herbert Caron, der ehemalige Hausmeister, Sabine Kraft, die Schulsekretärin, Matthias Hamacher von der

Firma Hamacher Raumdesign und Thomas Gleichmann vom Amt für Gebäudewirtschaft des Kreises Heinsberg hatten das Konzept gemeinsam entwickelt. Zur Ausstattung des Raums gehören eine neue Beleuchtungsanlage, ein neues Schienensystem für Kulissen, zwei Vorhangssysteme, Zuschauerbänke sowie eine Surround-Lautsprecheranlage.

Der Kreis Heinsberg als Schulträger hat nach Gilleßens Angaben eine Investition in Höhe von circa 18.000 Euro getätigt. Besonderer Dank galt Heister und Ronkartz (Hückelhoven), einem Sachverständigenbüro für Brandschutz, sowie den Eheleuten Reinhard und Adelheid Ronkartz aus Geilenkirchen. Sie hatten einen Scheck mitgebracht: Geld zur Ausstattung des Theaterraums.

Die Spenden waren im vergangenen Jahr - anstelle von Geschenken - zum 15-jährigen Firmenbestehen und zum 50. Geburtstag von Reinhard Ronkartz erbeten worden. So waren 3490 Euro zusammengekommen. Diese Summe hatte das Ehepaar auf 4300 Euro aufgestockt. „Wie können wir andere an unserer Freude teilhaben lassen?“ Diese Frage habe sich im vergangenen Jahr gestellt, so Reinhard Ronkartz. „Wir sind froh und dankbar, diese tolle Projekt unterstützen zu können.“

Im neuen Raum werden künftig nicht nur weiterhin Schwarzlichtaufführungen zu sehen sein, sondern auch Theaterstücke werden dort aufgeführt. Damit sind die Zeiten vorbei, in denen provisorisch mit zwei Kartenständern, einer Schnur und einem Tuch als Vorhang Theater gespielt werden musste. Nachdem Kai, einer der Schüler, unterstützt von Adelheid Ronkartz und Franz Josef Dahlmanns, dem Leiter des Amtes für Schule, Kultur und Weiterbildung des Kreises, den entscheidenden Knopf gedrückt hatte, öffnete sich der Vorhang.

Mit der kleinen Schwarzlichtrevue wurde im neu gestalteten Raum eine gelungene Premiere gefeiert. Auch wenn es verständlicherweise Lampenfieber gegeben hatte. Darsteller und Zuschauer hatten viel Spaß. „Das war toll. Ich bin hin und weg“, freute sich Schulleiter Volkmar Gilleßen über die Aufführung.

26.4.2012

Rurtal-Schule lässt die Affen tanzen

Von: Anna Petra Thomas
Letzte Aktualisierung: 26. April 2012, 17:39 Uhr



Proben für den großen Auftritt beim Schulfest: Als tanzende Äffchen sind schon die ganz kleinen Rurtal-Schüler beim Dschungel-Mix dabei. Foto: Anna Petra Thomas

HEINBERG-OBERBRUCH. „Jetzt laufen die Wölfe über die Bühne!“, schallt es von rechts. „Bei mir steht aber, dass der Erzähler erst noch was sagt“, kommt von links. So ganz sitzt die Szenerie auf der Bühne in der Aula der Oberbrucher Rurtal-Schule noch nicht, aber bis zum Schulfest am Samstag, 28. April, soll alles perfekt sein.

„Dschungel-Mix“ heißt das Stück in Anlehnung an das berühmte Dschungelbuch, das dann hier Premiere feiert.

Einzigartig ist dieses Stück nicht nur, weil es eigens für die kleinen Darsteller neu geschrieben wurde, sondern auch, weil hier behinderte Schüler der Rurtal-Schule mit gleichaltrigen Kindern aus der Verbundschule Haaren gemeinsam auf der Bühne stehen werden.

Die Initiative dazu kam aus Haaren, wo ein Aufruf der Aktion Mensch zur Durchführung eines Inklusionsprojekts aufgegriffen wurde. Die Schule klopfte in Oberbruch an und lief hier offene Türen ein. Die Lehrerinnen Heidi Hentschel und Sabine Krüger aus Haaren taten sich mit ihren Kolleginnen

Heidi Schröders, Christine Raff und Alice Müllers von der Rurtal-Schule zusammen und entwickelten das gemeinsame Theaterprojekt.

48 Schüler beteiligt

Beteiligt sind daran die Unterstufenklassen drei und vier der Rurtal-Schule sowie die Vorstufenklasse zwei mit einem Affentanz. Insgesamt sind dies 18 Schüler der Rurtal-Schule. Aus Haaren kommen 20 Kinder aus der Klasse 5a dazu. Geholfen haben hier aber auch Zehntklässler, etwa bei der Anfertigung von Kostümen und Kulisse oder bei der Technik.

„Nun könnte man vielleicht meinen, alle Hauptrollen im Stück würden von Verbundschülern gespielt“, erzählt Heidi Schröders, dem wäre aber nicht so, und ergänzt stolz: „Die Rollen sind verteilt. Alle Schüler unserer Schule, die mitmachen wollten, haben auch eine Rolle bekommen.“

So wird zum Beispiel der King Louie von einem Rurtal-Schüler gespielt, ebenso die Schlange Kaa. Da ihre Darstellerin auf einen Rollstuhl angewiesen ist, wurde der Kopf von Kaa einfach obendrauf montiert. Ihre Stimme übernimmt eine Mitschülerin. Jeder ist eben so mit dabei, wie es ihm seine Fähigkeiten ermöglichen.

Im Dezember habe man mit den Proben begonnen, erzählt Sabine Krüger, abwechselnd in Oberbruch und in Haaren. Erste Kontakte der Schüler habe es natürlich noch ohne Theaterstoff gegeben. „Aber es gab von Anfang an keine Berührungsängste“, erzählt sie. „Alles ging ineinander!“

In der Verbundschule hätten die Rurtal-Schüler für die gemeinsamen Pausen mit den Haarener Schülern zunächst noch Paten gehabt. „Die waren aber schnell überflüssig“, ergänzt Heidi Schröders. „Unsere Kinder haben sich immer sehr auf die Pause mit den Kindern in Haaren gefreut.“

Nach der Aufführung in der Aula der Rurtal-Schule, die im Rahmen des Schulfestes am Samstag um 14.30 Uhr beginnt, soll das Stück vor den Sommerferien auch in der Haarener Verbundschule noch einmal aufgeführt werden.

Am Samstag findet ein Schulfest an der Rurtal-Schule in Oberbruch statt

Die Rurtal-Schule, die Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung des Kreises Heinsberg in Oberbruch, lädt am morgigen Samstag, 28. April, von 11 bis 17 Uhr unter dem Motto „Tanz, Theater und Musik“ zu einem Schulfest ein.

Folgende Darbietungen sind geplant: der Tanz „Thriller“ der Mittelstufenklasse vier im Theaterraum (11.20 Uhr), ein Rollstuhltanz verschiedener Klassen in der Aula (12 Uhr), ein Varieté der Oberstufe im Theaterraum (12.30 Uhr) und ein baskales Theater der Mittelstufe im Sinnesraum (12.30 Uhr).

Die Aufführung „Das wild gewordene Wachsfigurenkabinett“ vom kleinen und großen Chor in der Aula (13 Uhr), das Stück „Cats“ der Vorstufe im Theaterraum (13.45 Uhr), der „Dschungel-Mix“ in Kooperation mit der Verbundschule Haaren (14.30 Uhr) sowie zum Abschluss Musik der Band „Rur-Rock - Wir zusammen“ auf dem Schulhof (16 Uhr). Selbstverständlich hat die Cafeteria geöffnet und es gibt einen Grillstand.

29.4.2012

Tolles Fest der Begegnung in der Rurtal-Schule

Von: def1

Letzte Aktualisierung: 29. April 2012, 18:38 Uhr



„Zugabe“ forderten die Besucher des Musicals „Das wild gewordene Wachsfigurenkabinett“. Dies war einer von vielen Höhepunkten beim Schulfest der Rurtal-Schule in Oberbruch, der Förderschule des Kreises Heinsberg mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Foto: def1

HEINSBERG-OBERBRUCH. Mit einem tollen Programm unter dem Motto „Theater, Musik und Tanz“ feierte die Rurtal-Schule in Oberbruch, die Förderschule des Kreises mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, ihr Schulfest.

Schüler, Eltern, Lehrer und Mitarbeiter der Schule hatten viele Stunden in die Vorbereitung investiert. Schulleiter Volkmar Gilleßen dankte allen Helfern, die dieses Fest der Begegnung möglich gemacht hatten. Die Klasse Mittelstufe 4 führte den Thriller-Tanz auf.

Zum Rollstuhltanz fanden sich verschiedene Klassen zusammen. Die Oberstufe hatte das Thema Varieté ausgewählt. Die Mittelstufe überzeugte mit dem Basalen Theater, einer Wahrnehmungs- und Mitmachgeschichte. Der kleine und der große Chor traten mit dem Musical-Potpourri „Das wild gewordene Wachsfigurenkabinett“ auf. Lehrerin Beate Theißen war bei den Proben dank der Fördermittel aus dem Landesprogramm „Schule und Kultur“ von der am Musikkonservatorium Maastricht ausgebildeten Severine Joordens unterstützt worden.

Schüler der Rurtalschule und der Verbundschule Haaren hatten in einem gemeinsamen, von der Aktion Mensch geförderten Projekt das Stück „Dschungelbuch“ erarbeitet. Die Vorstufe begeisterte in bunten Kostümen mit „Cats“, und auch die Hausband Rur-Rock wurde mit viel Applaus belohnt.

4.6.2012

Unteroffizier Kameradschaft spendet an soziale Einrichtungen

Von: g.s.
Letzte Aktualisierung: 4. Juni 2012, 17:00 Uhr



DUK-Vorsitzender Klaus-Ulrich Dickel (6.v.l.) übergab die Spenden aus dem Überschuss des Oktoberfestes 2011 auf der Awacs-Base an verschiedene karitative Einrichtungen. Foto: Georg Schmitz

GEILENKIRCHEN. Seit ihrer Gründung vor 30 Jahren veranstaltet die Deutsche Unteroffizier Kameradschaft (DUK) das allseits bekannte und beliebte Oktoberfest.

Bis zum ersten bajuwarischen Ereignis im Hangar II im Jahre 1982 wurde diese Art des Feierns im Geilenkirchener Umland nicht praktiziert. Die Soldaten der deutschen Einheit beim Awacs Verband wollten damals nicht nur gemeinsam Spaß haben, sondern auch den Kameraden und Familien verschiedener Nationalitäten deutsche Gemütlichkeit mit Lederhosen, Schweinshaxn, Mass Bier und bayrischer Musik nahebringen.

Wie heute jeder weiß, ist dies bestens gelungen und aus den anfänglich 300 Gästen wurden zwischenzeitlich mehrere Tausend, die alljährlich zum Oktoberfest auf der Base „pilgern“. In jedem Jahr gibt es beim Oktoberfest einen mit Nato-Wappen und DUK-Logo bestückten Bierkrug zu erwerben. Die sich jährlich ändernde Gestaltung der Krüge übernimmt Ron Hewson und mittlerweile sind die Bierkrüge zu gesuchten Sammlerobjekten avanciert.

Beliebt ist auch das nach bayrischem Vorbild gebraute Spezialbier, das von einer Brauerei aus Welz produziert wird. In jedem Jahr erwirtschaftet die DUK einen Überschuss, der immer sozialen Zwecken zugute kommt. In den 30 Jahren nach dem ersten Oktoberfest betrug der Überschuss mehr als 250.000 Euro und damit wurden bisher zahlreiche karitative Einrichtungen, Organisationen und Vereine bedacht.

Während der Feier zum 30-jährigen Bestehen der Deutschen Unteroffizier Kameradschaft verteilte DUK-Vorsitzender Klaus-Ulrich Dickel den Erlös aus dem Oktoberfest 2011 in Höhe von 3000 Euro zu etwa gleichen Teilen an folgende Einrichtungen: Verein für Körper- und Mehrfachbehinderte Aachen, Ambulanter Kinderhospizdienst Aachen/Kreis Heinsberg/Sonnenblume, Förderkreis der Rurtalschule, Förderverein für Kinder und Jugend Frelenberg; Technisches Hilfswerk Übach-Palenberg, Internationaler Karnevalsverein (IKV) Teveren.

Der Förderverein des städtischen Kindergartens Teveren bekommt seine Spende zu einem späteren Zeitpunkt. Die Spendenempfänger bedankten sich herzlich für die finanzielle Unterstützung ihrer Anliegen.

4.7.2012

Rur-Rock: Sommermärchen der besonderen Art

Letzte Aktualisierung: 4. Juli 2010, 15:24 Uhr



Viel Beifall gab es für die „Rur-Rocker“ beim Abschlusskonzert in Wladimir/Russland. Foto: Schleberger

KREIS HEINSBERG. Es hat schon etwas Märchenhaftes - die nun fast jährlich stattfindenden großen sommerlichen Auftritte der deutsch-russischen Rockband „Rur-Rock - Mbi BMECTE“.

Dreimal in Pskow, in Perm, vergangenes Jahr in St. Petersburg, diesmal in Wladimir und das unvergessene Konzert 2005 mit Rolf Zuckowski in Hückelhoven - das sind die Auftritte, in denen deutsche und russische Schülerinnen und Schüler aus Heinsberg-Oberbruch und Pskow/Russland in den letzten zehn Jahren jeweils im Frühsommer ihre eigenen Sommermärchen schrieben und dabei tausende von Zuschauern und Zuhörern in ihren Bann zogen.

Strahlend und glücklich kehrten in diesen Tagen die Musiker von „Rur-Rock - Wir zusammen“ der Rurtal-Schule und der Hauptschule Oberbruch und die Musiker des Heilpädagogischen Zentrums Pskow (HPZ) in ihre Heimatorte zurück. Mit dem HPZ Pskow, eine Schule in der Trägerschaft der Evangelischen Kirchengemeinde Wassenberg, verbindet die Rurtal-Schule, Förderschule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“, eine lebhaft Partnerschaft.

In der schönen, für die russische Geschichte so bedeutsamen Stadt Wladimir, 180 Kilometer nördlich

von Moskau, haben sich die Jugendlichen und ihre Begleiter aus den drei Schulen wieder zusammengefunden. Auf Einladung der „Vereinigung der Eltern von behinderten Kindern - Licht“ und der Stadt Wladimir sollten sie als deutsch-russische Rockband „Rur-Rock - Mbi BMECTE“ zur großen Attraktion eines großen Integrationsfestivals werden.

Botschaft und Leitbild „Mbi BMECTE (Wir zusammen) für Toleranz, Integration und Lebensfreude“ des Musikprojektes lebten die jungen Musiker aus Deutschland und Russland auf und neben der Bühne in beeindruckender Weise. Beim Festival hatten die Rockmusiker aus Oberbruch und Pskow nach stimmungsvollen und sehr anrührenden traditionellen Tänzen von jungen Menschen mit und ohne Behinderung ihren großen, mehr als einstündigen Auftritt. Wie so oft in der Vergangenheit ließ sich das begeisterte Publikum von den mit großer Ausstrahlung und Können gespielten und gesungenen Rockklassikern wie „We Will Rock You“, „Rockin' All Over The World“ und „Rur-Rocker Go“ (Go Johnny Go) mitreißen und verwandelten das Konzerthaus in einen großen stimmungsvollen Tanzsaal.

Ein Märchen von Glück und Lebensfreude mit einer unerwarteten, aber wunderbaren Fortsetzung am Tag nach dem Festival. Die Elternvereinigung hatte einen Auftritt der Band in einer orthopädischen Klinik für Kinder und Jugendliche am Rande der Stadt organisiert. Ohne Verstärker, lediglich mit Klavier- und Gitarrenbegleitung, verzauberten die Musiker mehr als 150 junge Langzeitpatienten mit ihrer Musik zum fröhlichen Mitsingen und Mitmachen. Momente, bei denen man denkt, sie dürften niemals aufhören!

Natürlich kamen für die Gäste aus Oberbruch und Pskow die Entdeckung der einmaligen Ansammlung von historischen Kirchen, Klöstern und weltlichen Baudenkmälern im ehemaligen Großfürstentum Wladimir-Susdal als Bestandteil des „Goldenen Ring“ mit seinen altrussischen Städten nicht zu kurz. Besonders beeindruckten dabei die Maria Himmelfahrtskathedrale, die „schönste Kathedrale Russlands“ und das Goldene Tor in Wladimir und die Schönheit der Museumsstadt Susdal.

Ermöglicht wurde dieses besondere Projekt durch die großzügigen Zuwendungen von der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch, der Kreissparkassenstiftung Heinsberg, der Evangelischen Kirchengemeinde Wassenberg als Träger des HPZ Pskow und einigen Firmen in der Region Heinsberg. Schon laufen die Vorbereitungen für den nächsten Frühsommer. Am Samstag, 28. Mai 2011, werden die „Rur-Rocker“ aus Heinsberg-Oberbruch und ihre Freunde vom Heilpädagogischen Zentrum in der Pskower Philharmonie ihr nächstes „Sommermärchen“ schreiben!

Leserkommentare

7.10.2012

„Lernen ohne Grenzen“ ist angesagt in der Rurtal-Schule

Von: def1
Letzte Aktualisierung: 7. Oktober 2012, 15:00 Uhr



Projektstart: Der Schülersprecher der Rurtal-Schule, Andre Vermasen (2. v. r.), enthüllte im Rahmen einer Feierstunde die Comenius-Tafel. Beifall spendeten Schulleiter Volkmar Gilleßen (r.) und die Mitschüler. Foto: def1

KREIS HEINSBERG. Im Rahmen einer Feierstunde im Foyer der Rurtal-Schule in Oberbruch wurde mit der Enthüllung der Comenius-Tafel der Startschuss für das neue Comenius-Projekt der Schule gegeben.

Die Rurtal-Schule, die Förderschule des Kreises Heinsberg mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, beteiligt sich zum zweiten Mal an einem Comenius-Projekt. Zur Feierstunde begrüßte Schulleiter Volkmar Gilleßen neben Schülern und Lehrern der verschiedenen Jahrgangsstufen den ersten stellvertretenden Landrat, Wilhelm Paffen, und Franz Josef Dahlmanns, den Leiter des Amtes für Schule, Kultur und Weiterbildung beim Kreis Heinsberg.

Das Comenius-Projekt wird mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Es wird den Schülern der Rurtal-Schule in den kommenden zwei Jahren unter dem Motto „Lernen ohne Grenzen“ viele Aktivitäten in den Bereichen Erlebnispädagogik, Kunst, Musik, Tanz, Kultur und auch

Hauswirtschaft bieten. Partnerschulen bei diesem Projekt sind das Elms Bank Specialists Arts College im englischen Bury bei Manchester und die Casalogany-Bildungseinrichtung im ungarischen Budapest. Zusammen mit den europäischen Partnerschülern werden die Schüler der Rurtal-Schule eine gemeinsame Hymne schreiben und einstudieren, T-Shirts mit einem eigenen Logo entwerfen, erlebnispädagogische Spiele ausprobieren, die Rezepte aus den Partnerländern ausprobieren und daraus ein Kochbuch erstellen.

Um die Länder der Partner und ihre Lern- und Lebensbedingungen zu erleben, stehen Treffen von Schülern und Lehrern in England und Ungarn auf dem Programm. Zweimal werden in dem Zweijahreszeitraum auch englische und ungarische Gäste in Oberbruch zu Gast sein. Krönender Abschluss des Comenius-Projektes werden im Sommer 2014 die „Special Comenic Games“ in Budapest sein, in die alle Ergebnisse und Erfahrungen des Projektes einfließen sollen. Die stellvertretende Schulleiterin, Britta Frenken, und ihr Kollege Dietmar Pelzer koordinieren das Comenius-Projekt an der Rurtal-Schule.

Die Feierstunde wurde musikalisch gestaltet vom Schulchor, der Band Rur-Rock und Pascal Naujocks, der sein hitverdächtiges Lied „Dieser Mond“ vortrug.

6.11.2012

Kinder mit besonderen Bedürfnissen begeistern beim Konzert

Von: defl
Letzte Aktualisierung: 6. November 2012, 15:33 Uhr



Beim Konzert in der Rurtal-Schule: Lea Fischer spielte mit der Begleitung von Astrid van Dierendonck die Lieder „Morgenstimmung“ und „Die blaue Donau“. Nicht nur der Löwe hörte aufmerksam zu. Foto: defl

KREIS HEINSBERG. Dem Einfühlungsvermögen von Kreismusikschullehrerin Astrid van Dierendonck ist es zu verdanken, dass einige behinderte Kinder aus der Region nicht nur Freude an der Musik erleben, sondern nun auch ein Konzert gegeben haben.

„Auf nach Afrika“ lautete das Motto in der Oberbrucher Rurtal-Schule, der Förderschule des Kreises Heinsberg mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung. Mädchen und Jungen zeigten, was sie am Klavier gelernt hatten. Die Schüler waren aufgeregt wie jeder Künstler, der das im Probenraum Erlernete seinem Publikum präsentieren will.

Ihre Lehrerin begleitete die Schüler, die jeweiligen Fähigkeiten des Kindes unterstützend, bei Liedern wie „Die Superriesenschlingenschlange“ oder „Der Gorilla mit der Sonnenbrille“ auf den schwarz-weißen Tasten. Die Kinder entführten die Zuhörer in eine Welt voller bunter Klänge.

Die Tierwelt Afrikas hatten die jungen Künstler gleich mitgebracht. Jedes Kind hatte ein Stofftier dabei, dem es sein Lied widmete. André Buschmann, Lea Fischer, Marie Louise Groke, Paula Grabenhorst, Timo Blankertz, Simon Karolczak, Sandra Dieck und Rahel Thissen wurden mit viel Beifall belohnt.

Astrid van Dierendonck, langjährige Lehrkraft an der Kreismusikschule, unterrichtet bereits seit 2001 Kinder mit besonderen Bedürfnissen am Klavier. Qualifiziert dazu hat sie sich über einen berufsbegleitenden Lehrgang beim Verband deutscher Musikschulen. Die pädagogischen Ziele sind die Förderung von Sprachrhythmus und Sprachverständnis durch die kontinuierliche Beschäftigung mit Musik sowie das Trainieren der Feinmotorik. Manchen behinderten Kindern fällt es auch leichter, sich über die Musik auszudrücken. Dass die Freude an der Musik dabei nicht zu kurz kommt, erlebten die Besucher des Vorspiels in der Rurtalschule live.

Infos gibt es in der Kreismusikschule

Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf können den „Klavierunterricht für Kinder mit besonderen Bedürfnissen“ auch außerhalb der Rurtalschule an der Kreismusikschule besuchen.

Informationen erteilt die Geschäftsstelle der Kreismusikschule unter der Rufnummer 02431/5067.

7.3.2013

Rurtal-Schule: Britta Frenken jetzt offiziell Konrektorin

Letzte Aktualisierung: 7. Februar 2013, 16:37 Uhr



Offiziell ernannt: Britta Frenken, Konrektorin der Rurtal-Schule des Kreises Heinsberg in Oberbruch

KREIS HEINSBERG. Britta Frenken wurde jetzt offiziell zur Sonderschulkonrektorin der Rurtal-Schule, der Förderschule des Kreises Heinsberg mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, ernannt. Bereits im Sommer 2012 war sie von der Bezirksregierung mit der Wahrnehmung dieser Aufgabe beauftragt worden.

Britta Frenken ist 39 Jahre alt, verheiratet und stammt gebürtig aus Waldfeucht-Haaren. Dort hat sie von 1980 bis 1984 die Grundschule besucht. Die Abiturprüfung bestand sie 1993 am Kreisgymnasium in Heinsberg. Von 1993 bis 1998 studierte sie Sonderpädagogik an der Universität zu Köln.

Den Vorbereitungsdienst absolvierte sie von 1999 bis 2001 an der Don-Bosco-Schule Geldern. Dort erhielt sie auch ihre erste Anstellung als Sonderschullehrerin. Seit dem Schuljahr 2003/2004 unterrichtet sie an der Rurtal-Schule in Oberbruch. Ein Schwerpunkt ihrer unterrichtlichen Tätigkeit ist der erlebnispädagogische Bereich. So initiierte sie den Bau eines Niedrigseilgartens in der Rurtal-Schule.

10.3.2013

Europäisches Motto: „Lernen ohne Grenzen“

Letzte Aktualisierung: 10. März 2013, 14:56 Uhr



Zu Gast in Budapest: Eine Delegation der Oberbrucher Rurtal-Schule, der Förderschule des Kreises Heinsberg, weilte im Rahmen eines Comeniusprojektes in der ungarischen Hauptstadt

KREIS HEINSBERG. Seit Beginn des Schuljahres 2012/2013 nimmt die Oberbrucher Rurtal-Schule, die Förderschule des Kreises Heinsberg mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, zum zweiten Mal an einem Projekt im Comeniusprogramm für multilaterale Schulpartnerschaften der Europäischen Union unter dem Motto „Lernen ohne Grenzen“ teil.

In diesem Zusammenhang haben sich vier Kollegen der Rurtal-Schule – Schulleiter Volkmar Gilleßen, Dietmar Pelzer, Jan Artmann und Ruth Meures – und vier Kollegen der Partnerschule Elms Bank Socialists Arts College in Bury bei Manchester (England) – Christine Turner, Hannah Wilson, Catherine Dent und Misra Farid – auf den Weg nach Ungarn gemacht, um als Gäste der Partnerschule in Budapest, der Csalogany-Bildungseinrichtung, die Planung für das Comeniusprojekt voranzutreiben.

Intensive Gespräche

In Budapest wurden intensive Gespräche mit Schulleiterin Laszlone Burjan und Peter Harmat geführt. Ein Besuch der ungarischen und englischen Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrerinnen und Lehrern vom 13. bis 17. Mai in der Oberbrucher Rurtal-Schule wurde ebenso geplant wie pädagogische Zusammenarbeit und gemeinsame Freizeitaktivitäten.

Während des Aufenthaltes in der Csalogany-Bildungseinrichtung konnten sehr interessante Einblicke in das Unterrichtsgeschehen gewonnen werden. Mit viel Herz und Engagement werden die Schülerinnen und Schüler unterrichtet und betreut. So wurde unter anderem ein Theater- und Musik-Potpourri aufgeführt, bei dem auch Miklós Soltész, Staatsminister für Soziale Angelegenheiten beim Ministerium für Nationale Ressourcen, zugegen war.

Auch gab es die Gelegenheit, die Sehenswürdigkeiten der wunderschönen Donaumetropole zu besichtigen und ihre kulinarischen Leckerbissen zu genießen. An der Rurtal-Schule freuen sich schon jetzt alle sehr auf den Gegenbesuch im Mai. Es wird schon eifrig an einem Besuchsprogramm für die Gäste gearbeitet.

Benefizkonzert

Ein Höhepunkt werden die Auftritte der Bands „Rur-Rock – Wir zusammen“ und „Kasalla“ bei einem Benefizkonzert am 16. Mai in der Aula der Rurtal-Schule sein.

6.5.2013

Rurtal-Schule richtet Comenius-Woche aus

Von: anna

Letzte Aktualisierung: 6. Mai 2013, 16:12 Uhr



Sie freuen sich auf Comenius-Woche und Friedensprojekt der Rur-Rocker: Sänger Pascal Naujoks, Schulleiter Volkmar Gilleßen, Comenius-Projektordinator Dietmar Pelzer, Percussionist Frederik Roske und Britta Frenken, die stellvertretende Schulleiterin Britta Frenken (von links nach rechts). Foto: Anna Petra Thomas

KREIS HEINSBERG. Nach dem ersten Comenius-Projekt an der Oberbrucher Rurtal-Schule, die einer Begegnung mit Lehrern aus Großbritannien gewidmet war, richtet die Förderschule Kreises Heinsberg mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung vom 13. bis 17. Mai eine Comenius-Woche aus.

Dieses Mal sind auch Schüler beteiligt, in einem sogenannten multilateralen Projekt. Neben Schülern und Lehrern aus Großbritannien werden Gäste aus Ungarn in Oberbruch erwartet. Bei einer Fortbildung hatte die Oberbrucher Lehrerin Beate Theißen Lászlóné Burján, Schulleiterin aus Ungarn, kennengelernt und erste Kontakte geknüpft. Im November 2011 war der Schulchor der Bildungseinrichtung Csalogány aus der ungarischen Hauptstadt Budapest in Oberbruch zu Gast. Dabei entstanden erste Überlegungen für ein gemeinsames Projekt mit den Freunden in Großbritannien. Die Kollegen im Elms Bank Specialist Art College in Bury bei Manchester konnten schnell dafür begeistert werden. Im Februar 2012 fand ein erstes Vorbereitungstreffen in Budapest statt, an dem Kollegen aus allen drei Schulen teilnahmen.

Dietmar Pelzer, Koordinator für das Comenius-Projekt an der Rurtal-Schule, hat sich mit seinen Schülern im Rahmen von zwei Arbeitsgemeinschaften auf die Comenius-Woche vorbereitet. Frederik Roske (15), einer der 20 Oberbrucher Schülern, die am Projekt beteiligt sind, ist ganz stolz, sogar schon ein wenig Ungarisch zu sprechen. „Szia“, sagt er. Und „Jó reggelt“ – „Hallo“ und „Guten Morgen“. Ungarisch sei „schon ein bisschen schwierig“, gesteht er. Aber doch ist er mit Freude bei der Sache, denn er möchte gerne in der Gruppe dabei sein, die nach Ungarn fährt. Und das nicht nur, weil er die Marmelade aus Großbritannien einfach zu bitter findet...

Benefizkonzert

Erst einmal werden aber jetzt Gäste erwartet: elf Schüler aus Großbritannien, zusammen mit vier Lehrern, und zehn Schüler aus Ungarn, begleitet von fünf Lehrern. Sie werden während der Comenius-Woche auch in der Rurtal-Schule wohnen. Höhepunkte sind ein Ausflug nach Köln, ein Spiel- und Sportfest, vor allem aber ein Benefizkonzert am Donnerstag, 16. Mai, um 19 Uhr in der Rurtal-Schule, das die Bands „Kasalla“ und „Rur-Rock – Wir zusammen“ unter der Schirmherrschaft von Landrat Stephan Pusch gemeinsam bestreiten. Wenige Restkarten dafür sind noch erhältlich: Telefon 02452/96700. Der Erlös des Konzerts kommt dem nächsten Friedensprojekt der Rur-Rocker in Russland zugute. Vom 3. bis 10. Juni werden sie wieder Teil der deutsch-russischen Rockband „Mbl BMECTE – Wir zusammen“. Musizieren wird diese für Passagiere und Besatzung im Rahmen einer Flusskreuzfahrt von St. Petersburg nach Petrosawodsk. Dort spielt die Band dann noch bei einem Stadtfest als „Topact“ in einem Rock-Pop-Konzert zugunsten von behinderten Kindern und Jugendlichen in Petrosawodsk und schließlich dort in einem Kinderheim.

20.5.2013

„Superjeilezick“ vereint Rur-Rock und Kasalla

Von: def1

Letzte Aktualisierung: 20. Mai 2013, 16:40 Uhr



Kasalla und Rur-Rock: Sie rockten gemeinsam die Bühne in der Oberbrucher Rurtal-Schule für einen guten Zweck. Das Publikum war begeistert. Kasalla-Drummer Nils Plum (2. v. r.) hatte ein Heimspiel. Foto: def1

KREIS HEINSBERG. Tanja Berlin singt „Hey! Baby“. Und wäre DJ Ötzi, der den Song von Bruce Channel aus dem Jahr 1959 auch schon gecovert hat, im Publikum gewesen, hätte er wohl neidlos seine Strickmütze gezogen. Entweder man hat es oder man hat es nicht. Tanja Berlin ist eine Rur-Rockerin – und die junge Frau hat es.

Manche nennen es Groove, also das bestimmte Feeling für ein Lied, das den Zuhörern das Gefühl gibt, als würde sich die Welt gerade mal ganz kurz in eine andere Richtung drehen. „Hey! Baby“ steht für vieles, was Rur-Rock ausmacht – oder einfach auch nur für gute Musik.

Die Schülerband der Rurtal-Schule, der Förderschule des Kreises Heinsberg mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, und der Hauptschule Oberbruch geht demnächst auf Flusskreuzfahrt mit russischen Freunden. Sie rocken zusammen und „führen zusammen, was zusammengehört“: Menschen mit oder ohne Behinderung und verschiedener Nationalitäten. Stefanie Santos, Jennifer Marx und Yvonne König von der Hauptschule hatten beim Benefizkonzert von Rur-Rock und der noch jungen, aber schon kultigen Kölschrockband Kasalla in der Aula der Rurtal-Schule ihren ersten großen Auftritt.

Klar, dass die Halle ausverkauft war, wie auch fast die komplette Tour von Kasalla 2013. Nils Plum ist das Bindeglied zwischen Oberbruch und Köln. Der ehemalige Schüler der Jugendmusikschule Heinsberg trommelt äußerst erfolgreich bei der Kölner Mundartband, die mit Lorbeeren nur so überhäuft wird und mit ihrem Hit „Pirate“ die Session dominierte. „Häs do dat jehürt – Wat han de Junge vür?“ ist ein Song vom neuen, zweiten Kasalla-Album. „De Junge“, das sind Bastian Campmann, Flo Peil, Sebi Wagner, Ena Schwiens und eben Nils Plum.

Die schönsten Momente des Benefizkonzertes waren diejenigen, als die Rur-Rocker und Kasalla einige Lieder zusammen spielten. Da zeigten sich die Kölner Jungstars ganz locker und stimmten mit „Rur-Rock – Wir zusammen“ ein in den Song „Superjeilezick“. Musik macht vieles einfacher – auch Inklusion. Das Benefizkonzert wurde nicht nur zur Freude der vielen begeisterten Zuhörer gespielt, sondern auch für einen guten Zweck – für ein aktuelles Projekt der Rur-Rocker in Russland. Neben Schulleiter Volkmar Gilleßen und Beate Theißen, die stets zur Stelle ist, wenn es an der Förderschule um Musik geht, hat ein „alter Hase“ in Sachen Integration und Inklusion seine Finger mit im Spiel bei diesem Projekt, das russische und deutsche Kinder mit und ohne Behinderung ein wenig glücklicher machen wird.

Bernd Schleberger war Leiter der Rurtal-Schule und ist unter anderem weiterhin beim Bundesverband Deutscher West-Ost Gesellschaften in Berlin aktiv, einem der Sponsoren und Partner der Projekts „Flusskreuzfahrt“. Am 3. Juni heißt es in St. Petersburg: „Leinen los!“. Am 6. Juni trifft das Schiff in Petrosawodsk ein. Es werden deutsche und russische Kinder an Bord sein und auch einige ehemalige Rur-Rocker, schließlich gilt es das 20-jährige Bestehen des Heilpädagogischen Zentrums in Pskow zu feiern. Am 7. Juni wird ein Integrationsfestival in Petrosawodsk gefeiert, und am 8. und 9. Juni werden dort Konzerte „unplugged“ beim Stadtfest und im Kinderheim gespielt.

19.6.2013

Russisches Kinderhilfszentrum: Deutsche Partner gratulieren

Letzte Aktualisierung: 19. Juni 2013, 16:08 Uhr



Erfährt große Unterstützung aus dem Kreis Heinsberg: Frühförderzentrum „Limpopo“ im russischen Pskow.

ИМЕНА-СНОВА Ausschließlich strahlende Augen und glückliche, zufriedene Gesichter waren im Frühförderzentrum „Limpopo“ in der Uliza Stachanowskaja im russischen Pskow zu beobachten. Kinder und Eltern, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie viele weitere Gäste waren gekommen, um „Limpopo“ zum ersten „großen“ Jubiläum zu gratulieren.

Zu ihnen gehörten auch Bernd Schleberger, der ehemalige Schulleiter der Rural-Schule aus Heinsberg-Oberbruch, Martin Rogalla als Vertreter des Kirchenkreises Lenep und Dr. Thomas Schliermann, Leiter des Sozialpädagogischen Zentrums Remscheid.

Während eines fröhlichen und liebevoll vorbereiteten Festes, in dem vor allem die Kinder von „Limpopo“ im Mittelpunkt standen, konnten sich alle Besucher von der woblühenden Atmosphäre, von der Kultur der gegenseitigen Begegnung und nicht zuletzt von der hohen fachlichen Qualität der Arbeit in dieser einzigartigen Einrichtung überzeugen.

Für den bewegenden Moment bei der Feier sorgte eine Mutter eines Kindes mit einem Handicap, die spontan das Wort ergriff: „Wir Eltern sind den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Limpopo-Teams unendlich dankbar, weil sie uns das Gefühl geben, Eltern wie alle anderen zu sein. Wir haben durch sie gelernt, stolz auf unsere Kinder zu sein und dass wir Eltern von ganz normalen Kindern sind.“ Ein berührendes Kompliment!

Gemeinschaftsprojekt

Das Frühförderzentrum ist auf Initiative und als Gemeinschaftsprojekt der Rural-Schule, der Förderschule des Kreises Heinsberg mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, und ihrer russischen Partnerschule, dem Heilpädagogischen Zentrum (HPZ) Pskow, Anfang der 2000er-Jahre entstanden. Unterstützt wurden dabei die beiden Schulen von der Evangelischen Kirchengemeinde Wassenberg mit ihrem damaligen Pfarrer Martin Rogalla. Im April 2003 ist „Limpopo“ dann eröffnet worden, ein Jahr später konnten die sanierten, hellen und sehr ansprechenden Räumlichkeiten Kindern, Eltern und therapeutischem und heilpädagogischem Personal übergeben werden.

Die Rural-Schule hatte fast den kompletten Umbau sowie die Sanierung der Räume mit circa 200.000 Euro finanziert, wovon die Schülerband „Rur-Rock - Wir zusammen“ den größten Anteil hatte. Mit der Eröffnung legte sie zusätzlich ein dreijähriges anspruchsvolles Qualifizierungsprogramm mit Lehrgängen, Hospitanten und Seminaren in Deutschland und Russland für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von „Limpopo“ auf und brachte dafür weitere 30.000 Euro auf.

Pfarrer Martin Rogalla hatte seine Passion für „Limpopo“ aus Wassenberg mit nach Remscheid genommen und dort mit seiner neuen Aufgabe als Citypfarrer im Evangelischen Kirchenkreis Lenep verankert. Von dort wird das Frühförderzentrum seit nunmehr zehn Jahren und auch in Zukunft sowohl finanziell und als auch ideell unterstützt. Das Sozialpädagogische Zentrum Remscheid mit Leiter Dr. Thomas Schliermann begleitet die beispielhafte Einrichtung in allen modernen inhaltlichen und fachlichen Fragestellungen.

Gesundheitliche Förderung

Das Frühförderzentrum ist seinerzeit auf den Weg gebracht worden, um behinderte (Klein-)Kinder vor dem Hintergrund eines christlichen Menschenbildes ganzheitlich zu fördern und zu behandeln. Der Mensch mit seiner individuellen Persönlichkeit mit all seinen Möglichkeiten und Schwächen steht dabei im Mittelpunkt aller Maßnahmen. Dafür konnte eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit von Medizin, Psychologie, Therapie und Heilpädagogik geschaffen werden, die beispielhaft weit über die Pskower Region hinaus ist.

Gleichzeitig mit dem Fest zum zehnjährigen Bestehen traf der Gouverneur des Oblastes (des Verwaltungsbezirkes) für das Frühförderzentrum eine kluge zukunfts- und richtungsweisende Entscheidung, die mit Erleichterung und großer Freude in der Rural-Schule und in der Evangelischen Kirchengemeinde Wassenberg, der Gründerin des HPZ Pskow, aufgenommen wurde. Er hatte angeordnet, dass „Limpopo“ aus der Zuständigkeit der Kinderpoliklinik entlassen und als eine Abteilung des Heilpädagogischen Zentrums Pskow weitergeführt würde.

Damit wurden auch viele Wochen der Ungewissheit und des Bangens um die Zukunft des Frühförderzentrums beendet. Das große allseitige Aufatmen ob dieser Entscheidung, welche die Weiterarbeit von „Limpopo“ mit den bisherigen Intentionen, begleitet von den deutschen Partnern, dauerhaft sichert, trug ebenfalls zu der gelöst und unbeschwerten Stimmung bei dieser Jubiläumsfeier bei.

23.7.2013

Konzert mit Gänsehaut: Ein tränenreicher Abschied

Letzte Aktualisierung: 23. Juli 2013, 16:38 Uhr



„Rur-Rock“ war zu Gast in Russland: Auch das Katharinen Schloss nahe St. Petersburg stand auf dem Programm.

KREIS HEINSBERG. Kaum eine Spur von Müdigkeit war bei den Musikern der Schülerband „Rur-Rock – Wir zusammen“, als sie von einer mehr als 20-stündigen Bus- und Flugreise aus Petrosawodsk im Nordwesten Russlands zurückkehrten.

Zu stark wirkten Eindrücke und Erlebnisse auf die Schüler, der Förderschule des Kreises Heinsberg mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“, einer außergewöhnlichen Fahrt nach.

„Inklusion und Integration mit Rock- und Popmusik zu Wasser und zu Lande von St. Petersburg nach Petrosawodsk“: Dies war das neueste anspruchsvolle deutsch-russische Musikprojekt, das gemeinsam mit der russischen Partnerschule der Rurtal-Schule, dem Heilpädagogischen Zentrum (HPZ) Pskow, realisiert wurde. Zum 20-jährigen Bestehen Jubiläum des HPZ und der Schulpartnerschaft war mit einer viertägigen Flusskreuzfahrt ein ganz besonderes Vorhaben geplant worden, das auch mit der offiziellen Aufnahme in das Deutschlandjahr in Russland 2012/2013 vom Auswärtigen Amt Berlin und vom Goethe-Institut Moskau gewürdigt wurde.

Schöne und bewegende Momente gab es bei einem Besuch in einem Rehabilitationszentrum für Kinder und Jugendliche mit geistigen Behinderungen in der Nähe von Petrosawodsk. Gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen verbrachten die „Rur-Rocker“ zwei fröhliche Stunden mit Tanz und Musik, wobei die als Geschenk mitgebrachten Instrumente eifrig benutzt wurden.

Der Besuch des Wasserfalls „Kiwatsch“ und ein Picknick beschlossen den letzten Tag des Aufenthaltes in Petrosawodsk. Die lange Rückreise mit dem Bus nach St. Petersburg zum Flughafen verlief so zügig, dass die deutsch-russische Gruppe noch einen Abstecher zum herrlichen Park des Katharinen Schlosses in Puschkina machen konnten. Dann trennten sich aber die Wege – und es hieß für die russischen und deutschen Freunde, nicht ohne Tränen mit „Doswidanja“ und „Auf Wiedersehen“ Abschied zu nehmen nach einer unglaublich intensiven Woche mit unvergesslichen Eindrücken und Begegnungen.

In St. Petersburg warteten an der Anlegestelle des Schiffes „Wissarion Belinskij“ schon die Musiker vom HPZ und vom College für Kunst und Kultur Pskow auf ihre Freunde aus Deutschland. Der Gouverneur von St. Petersburg höchstpersönlich hatte für eine schnelle Passabfertigung am St. Petersburger Flughafen gesorgt!

Dann ging es endlich los – mit weiteren 250 Passagieren auf dem Fluss Newa in Richtung Karelien. Während die übrigen Passagiere auf der ruhigen Schifffahrt das schöne Wetter und die herrliche Landschaft genießen konnten, waren für die Musiker am nächsten Morgen Proben angesagt. Die integrative deutsch-russische Band „Mbi BMECTE – Wir zusammen“ musste sich für das erste große Konzert auf dem Schiff am nächsten Abend zusammenfinden!

Ein Ausflug zum Kloster Valaam am Ladoga-See brachte Abwechslung ins straffe Probenprogramm. Inzwischen waren auch viele Passagiere auf die bunte Gruppe von jugendlichen Musikern mit und ohne Handicap und ihre erwachsenen Begleiter aufmerksam geworden und stellten sich bei den Proben als Zuhörer ein.

Mit Vorfreude und etwas Bangen begann der nächste Tag. Was passiert am frühen Abend beim Konzert? Werden die russischen Passagiere kommen? Eine hochinteressante Schließendurchfahrt auf dem Fluss Swir lenkte von diesen Gedanken etwas ab. Um 18 Uhr, zum Beginn des Konzertes, gab es lange Gesichter bei den Musikern aus Oberbruch und Pskow. Gerade mal fünf Besucher hatten sich eingefunden! Aber was die „Rur-Rocker“ nicht bemerkt hatten: Das Schiff befand sich gerade zu dieser Zeit wieder in einer Schleuse – und die Passagiere wollten sich dieses Schauspiel nicht entgehen lassen. Zehn Minuten später war der Konzertsaal prall gefüllt, fast alle Passagiere und auch Besatzungsmitglieder waren gekommen!

Voller Euphorie steigerte sich die Band mit ihren Rock-Klassikern in ein Glanzstück voll einzigartiger Spiel- und Lebensfreude mit berührenden Momenten voller Nähe zum Publikum. Die begeisterten Zuhörer feierten die Musiker mit einem langen rhythmischen „Ma-la-dzi, Ma-la-dzi ...“ („Ihr seid gut, Ihr seid gut ...“) – und manche Träne wurde auch gedrückt. Gänsehaut überall – solche überwältigenden Emotionen hatte die deutsch-russische Band in ihrer langen Erfolgsgeschichte noch nicht erlebt.

Mit dem Besuch der Museumsinsel Kischi im Omega-See folgte tags darauf wohlthuende Entspannung nach all der Aufregung. In Petrosawodsk, Hauptstadt der autonomen Republik Karelien, verließen die „Rur-Rocker“ das Schiff. Ihre Mission war aber noch nicht beendet. Ihre Konzentration galt dem Konzert am kommenden Abend im Nationalen Staatstheater der Republik Karelien. Etwas Enttäuschung machte sich breit, als es im Theater zu Konzertbeginn noch viele leere Plätze gab.

Das zunächst recht reservierte Publikum wurde erst nach dem dritten Stück so richtig „wacht“. Als Volkan Semerci mit glockenklarer Stimme schon bei den ersten Takten des „Earth-Songs“ von Michael Jackson Szenenapplaus bekam, war der Bann gebrochen. Das konnten die Musiker schon: das „Ma-la-dzi“ des begeisterten Publikums.

Ein dicker Wermutstropfen folgte: Das vorgesehene Open-Air-Konzert während des Stadtfestes durfte aus „Sicherheitsgründen“ nicht stattfinden. Befremdlich erschien es den Reiseteilnehmern auch, dass die deutschen und russischen Gäste bei allen Unternehmungen und Ausflügen von der Polizei begleitet

25.11.2013

Gäste aus England und Ungarn hospitieren im Unterricht

Letzte Aktualisierung: 25. November 2013, 14:28 Uhr



Internationale Begegnung: Gäste aus England und Ungarn waren wieder einmal zu Besuch in der Rurtal-Schule.

KREIS HEINSBERG. Erneut hatte die Rurtal-Schule in Oberbruch, die Förderschule des Kreises Heinsberg mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, im Rahmen ihres aktuellen Projekts aus dem Comeniusprogramm der Europäischen Union für multilaterale Schulpartnerschaften unter dem Motto „Lernen ohne Grenzen“ Besuch von den beiden Partnerschulen, dem Elms Bank Specialist Arts College aus Bury bei Manchester (England) und der Csalogany-Bildungseinrichtung aus Budapest (Ungarn).

Zunächst wurden vier Kolleginnen aus England mit der Schulleiterin Elaine Parkinson am Flughafen Köln-Bonn in Empfang genommen. Ein wenig später trafen dort fünf Gäste aus Ungarn ein. Zur ungarischen Delegation gehörten unter anderen die Schulleiterin Iлона Ritokh Tamásné und der Projektkoordinator Peter Harmat.

Die ausländischen Gäste wohnten während ihres Aufenthaltes in Familien von Comenius-AG-Mitgliedern der gastgebenden Rurtal-Schule, was den persönlichen Kontakt unter den Lehrerinnen und Lehrern sehr bereicherte.

Ein abwechslungsreiches Programm „in R(h)einkultur“ begann mit einem Ausflug nach Köln. Dort erlebten die englischen und ungarischen Gäste das vielleicht zukünftige Weltkulturerbe Kölner Karneval. Auf dem Heumarkt kam es unter Zehntausenden von Jecken zu einem Wiederhören und Wiedersehen mit der Band Kasalla, die während der Comeniuswoche im Mai in der Rurtal-Schule aufgetreten war.

Natürlich lernten die ausländischen Gäste auch die Kaiserstadt Aachen kennen. Bei einer Führung durch den Dom wurde ihnen auch die Geschichte um den Teufelsdaumen im Dom nahegebracht.

Nach dem Besuch der Werkstatt für behinderte Menschen und dem Besuch des Triangel-Kindergartens der Lebenshilfe erlebten die Gäste erstmalig einen Martinszug mit anschließenden Martinsgansessen in der Rurtal-Schule.

In der Rurtal-Schule hospitierten die ausländischen Gäste im Unterricht. Als Ehrengäste nahmen sie an einer Schulversammlung teil. Dort wurde die deutsche Fortsetzung des Stockpuppentheaterstückes vom faulen Waschbär aufgeführt, der von Ungarn über Deutschland nach England reist und dabei einige Abenteuer und landestypische Eigenarten erlebt.

In einer gemeinsamen Konferenz wurden die weiteren Schritte des Projekts festgezurrt.

Pläne geschmiedet

Vor dem Heimflug bereiteten die Schüler der Comenius-AG den Gästen noch ein reichhaltiges Frühstück. Dabei wurden Geschenke überreicht und Pläne für das Wiedersehen im März in England und beim Abschlussfest im Juni in Ungarn geschmiedet.